Sonnabend, 2 November. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 7581. Die „Danziger Zeitung“ erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiser. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr., nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube und die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmanns Buchhand. 1872.

Lotterie.

Bei der am 1. d. fortgesetzten Ziehung fiel 1 Gewinn von 5000 Thlr. auf No. 13,316. 3 Gewinne von 2000 Thlr. fielen auf No. 8363 37,487 und 44 140.

46 Gewinne von 1000 Thlr. fielen auf No. 278 6681 8807 10,132 10,646 11,349 12,421 13,311 14,346 14,955 16,586 21,623 22,959 28,335 28,623 29,365 31,057 37,976 40,296 43,332 44,990 45,789 46,372 46,828 48,812 50,029 52,032 52,750 53,053 54,743 55,446 57,934 58,939 60,370 62,109 63,972 65,713 71,526 71,870 72,454 79,381 82,477 85,371 86,941 88,478 und 94,538.

44 Gewinne von 500 Thlr. auf Nr. 2452 2811 9317 11,758 13,511 16,647 18,294 19,323 20,532 21,647 23,061 23,908 26,207 30,862 31,402 31,465 34,788 37,252 40,222 40,286 40,358 46,305 47,159 47,345 50,183 50,445 53,167 54,021 62,008 64,023 65,635 65,967 67,523 68,018 73,360 74,744 75,968 76,913 81,595 82,872 84,146 84,190 87,966 und 90,796.

91 Gewinne von 200 Thlr. auf Nr. 3464 3556 4608 6056 7280 7420 8510 9774 11,130 11,252 11,687 12,093 12,575 12,990 13,696 14,894 15,259 20,710 20,952 21,774 22,131 22,383 24,570 25,168 25,406 25,827 25,877 25,997 26,193 27,145 28,606 29,896 30,242 32,089 32,891 33,846 34,347 37,931 39,663 39,874 41,144 45,157 47,270 47,719 48,693 49,960 51,137 52,794 52,991 53,284 53,940 54,438 55,101 55,174 56,051 56,993 59,969 60,848 63,771 63,819 64,011 64,224 64,455 65,741 65,890 67,285 69,615 71,214 71,237 72,066 72,315 72,786 72,905 73,308 76,970 77,389 77,741 78,410 78,664 79,395 80,218 81,506 83,799 85,061 85,538 86,028 86,486 88,166 94,718 93,366 und 93,703.

Telegr. Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen den 1. November, 11½ Uhr Abends.

Berlin, 1. Nov. (Privattel.) Die ursprüngliche Kreisordnungs-Vorlage der Regierung, ohne die vom Abgeordnetenhause angenommenen und von der Regierung acceptirten Amendements, wird zuerst dem Abgeordnetenhause vorgelegt werden. Die Reorganisation des Herrenhauses und die Pairsschubsliste sind im Staatsministerium noch nicht festgestellt.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Bern, 1. November. Der Bundesrath hat entsprechend dem Beschlusse der Bundesversammlung an die Regierung des Cantons Wallis die Weisung ergehen lassen, die Wahl des Jesuitenpaters Allet zum Pfarrer von Leuk nicht zu genehmigen. — Zwischen dem Unternehmer des Baues des St. Gotthardt-Tunnels, Favre, und der italienischen Regierung ist der Vertrag, betr. den Ankauf des beim Baue des Mont-Cenis-Tunnels verwendeten Materials nunmehr abgeschlossen worden.

✠ Der Ingenieur-Offizier als Techniker und Soldat.

Da nunmehr bei der ins Leben tretenden Reorganisation der Artillerie durch die provisorische Trennung der Festungs- von der Feld-Artillerie gezeigt worden ist, daß man hier darauf bedacht war, den Grundsatz der „Theilung der Arbeit“ praktisch durchzuführen, so werden jetzt auch mit wachsender Entschiedenheit und Lebhaftigkeit im Offiziercorps der Ingenieure Stimmen laut, welche daran erinnern, wie auch hier die bisherige Nichtbeachtung obigen Grundsatzes vielfache Uebelstände hervorgerufen hat, welche zu beseitigen oder zu verbessern, ebenfalls durch eine Reorganisation des Ingenieur-Corps, dringendes Bedürfniß sei.

In wie weit dieses Bestreben ein berechtigtes ist, wollen wir in Nachstehendem zu erläutern versuchen.

Der Ingenieur-Offizier, welcher seine erste und zwar praktische militärische Ausbildung zum Soldaten bei einem Pionir-Bataillon, und alsdann seine theoretische als Bautechniker auf der Ingenieurschule erhalten hat, wird, nach Absolvirung seiner im Ganzen etwa vierjährigen Lehrzeit, sowohl als Pionir-Offizier bei der Truppe, also vollständig als Soldat, als auch bei den Festungsbauten, bei der Fortification, vollständig als Bauführer, also als Techniker, verwendet. Diese Commandirungen wechseln von da ab in Zeiträumen von etwa zwei zu zwei Jahren, damit der Ingenieur-Offizier eben so wohl ein tüchtiger durchgebildeter Soldat, als auch ein gründlich unterrichteter Bautechniker werde. Um nun zu erfahren, ob diesen Ansprüchen nun auch nach jeder Richtung hin von jedem einzelnen Offizier in erforderlichem Grade genügt werden kann, wollen wir zunächst die Thätigkeit der beiden Commandos näher beleuchten. Fürs Erste ist es also die Aufgabe des zu den Pioniren commandirten Offiziers, wie der Offizier jeder andern Waffe, sich selbst und seine Untergebenen in allen militärischen Uebungen, dem Exercieren, Marschiren, Manövriren und Tirailliren, so wie im Gebrauch der Waffen auszubilden und zwar bis zu einem Grade der Vollkommenheit, welcher dem der Infanterie nicht auffallend nachsteht, und ferner, hier speciell, die eigentlichen Pionirarbeiten, das Sappiren, Pontoniren, Miniren, den Schanzenbau 2c. nach streng militärischen Grundsätzen derartig einzuüben, daß, nach hinreichender Vorübung jedes einzelnen Mannes in allen vorkommenden Handgriffen, jede Arbeit auf gegebene Commandos und in Folge eines prompten Ineinandergreifens aller Detailsthätigkeiten in möglichst kurzer Zeit ausgeführt werden kann. Es ist also selbst bei diesen Arbeiten keine Frage, daß sich jeder dabei Betheiligte vom Offizier bis zum Gemeinen als Soldat und Glied eines militärisch organisirten Ganzen fühlt und betrachtet werden muß.

Ganz anders aber gestaltet sich die Thätigkeit desselben Offiziers, sobald er als sogenannter Postenoffizier zur Fortification commandirt wird. Hier wird ihm, wenn wir von den uninteressanten Flickarbeiten bei alten Festungen ganz absehen wollen, die Aufgabe zu Theil, die Ausführung von zu militärischen Zwecken dienenden Bauten, z. B. von Kasematten, Bekleidungsmauern, Blockhäusern, sowie auch der zugehörigen Erdanschüttungen von Wällen, Ausgrabungen u. s. w. zu leiten und anzuordnen, wozu auch gehört, die erforderlichen Anschläge und Pläne zu entwerfen und anzufertigen. Die Thätigkeit eines Offiziers gleicht also vollkommen derjenigen, welche der Leiter eines beliebigen Privatbauwerkes zu entwickeln hat und vom — Soldaten bleibt nichts weiter übrig, als die Uniform und das Bewußtsein, daß die Bauten, wie erwähnt, militärischen Zwecken dienen sollen. Gewiß ziemlich wenig, besonders, wenn man die Verwendung des Ingenieur-Offiziers mit der eines Civilbaumeisters vergleicht, der beispielsweise recht gut eine Mühle oder ein Brauhaus aufführen kann, ohne gleichzeitig ein durchgebildeter Müller oder Brauer sein zu müssen. Die militärischen Bautechniker könnten recht gute Festungsbauten ausführen, auch wenn sie bei Feldmanövern oder beim Einexercieren der Rekruten kein besonderes Geschick bewiesen haben sollten. Freilich darf dem entgegen nicht außer Acht gelassen werden, daß der beim Festungsbau beschäftigt gewesene Offizier die hierdurch sich erworbenen Kenntnisse im Angriffs- oder Vertheidigungskriege von Festungen verwerthen soll und daß dies nur geschehen kann, wenn er auch — als tactisch verwendbarer Soldat — genügende Ausbildung erlangt hat. Dagegen läßt sich nichts einwenden, ebenso wie ein Civil-Bautechniker in einer Anstellung bei der Feuerwehr recht nutzbar werden kann, wenn er sich mit den Exercitien derselben bis zu einem gewissen Grade vertraut gemacht hat. Es ist also kein Zweifel, der Ingenieur-Offizier, auch als Bautechniker, muß eine militärische Ausbildung genossen haben; es ist nur die Frage, ob das durch die bisherige Organisation erlangte Maß derselben nicht ein so bedeutendes Zuviel beansprucht, daß durch den damit verbundenen Zeitaufwand die technische Vervollkommung Schaden erleidet? Hierauf glauben wir fast mit „Ja“ antworten zu dürfen und zwar aus folgenden Gründen: Wir wissen, daß bei dem in Preußen herrschenden Militarismus Alles, was Soldat heißt, ohne Weiteres eine gewisse Bevorzugung vor allen übrigen gleich ehrenvollen Ständen genießt, so geschieht dies nun auch in noch höherem Grade im Militärverbande selbst. Hier wird der Cavallerie, der Infanterie und Feld-Artillerie der erste Rang eingeräumt und dann werden je nach der Verwendbarkeit im Felde aus den verschiedenen Waffen oder Militair-Persönlichkeiten noch weitere Rangstufen gebildet, auf deren untersten stehend diejenigen betrachtet werden, deren Thätigkeit im Frieden wie im Feldkriege am wenigsten in die Augen fällt; zu diesen gehören nun auch, trotz ihres Werthes für den Staat, die bei den Festungsbauten beschäftigten Ingenieur-Offiziere.

Wenn wir uns diesen Umstand klar gemacht haben, so gewinnen wir eine erste Erklärung dafür, warum es im Allgemeinen im Offiziercorps der Ingenieure mehr beliebt ist, bei den Pioniren als zur Fortification commandirt zu werden, obwohl ein recht großer Theil der Offiziere ihrer entschiedenen technischen Befähigung wegen weit eher für den letztern Dienst geeignet erscheinen. Es klingt dies wohl etwas hart, vielleicht unnatürlich, umsomehr, als ja der verhältnißmäßig größere Theil der Ingenieur-Offiziere bei den Festungsbauten beschäftigt werden muß. Bedenken wir ferner, daß während des Commandos bei der Waffe der Offizier wenig Zeit oder Gelegenheit findet, seine Kenntnisse in dem nicht gerade sehr leichten Fach der Bautechnik zu vermehren, weit eher vielmehr, das Gelernte wieder zu vergessen, so bedarf es wohl eines weiteren Hervorhebens nicht, um darzuthun, daß hier ein Uebelstand obwaltet. Hierzu gesellt sich nun noch, daß den individuellen Wünschen und Passionen in nur geringem Grade Rechnung getragen werden kann, weniger als in irgend einem andern Corps: Die jungen Leute nämlich, welche aus innerer Neigung die Laufbahn des Offiziers im Ingenieurcorps beginnen, besitzen fast durchgängig neben einem gewissen aber unklaren Triebe, die Vorzüge des Soldaten- resp. Offizierstandes genießen zu wollen, eine ausgesprochene Befähigung, wie auch Interesse für technische Wissenschaften. Sobald ein solcher junger Mann nun in die Reihen der Pionire aufgenommen worden ist, wird ihm mit untrüglicher Sicherheit klar gemacht, daß er in dem Stande, dem er nunmehr angehört, nur dann etwas gilt, wenn er Soldat und wiederum Soldat im vollsten Sinne des Wortes ist. Mag er die vorzüglichsten Baupläne und Anschläge zu entwerfen und mit peinlichster Gewissenhaftigkeit die herrlichsten Bauten aufzuführen verstehen; — ist er nicht zugleich und zuvörderst auch ein tüchtiger Soldat, — was man bei uns eben Soldat nennt, mit allen äußeren und inneren Eigenschaften desselben, — so wird er zwar mit Anerkennung seines Werthes dort verwendet werden, wo er zu brauchen ist — im Offiziercorps aber wird er immer eine Stellung einnehmen, die er in Anbetracht seiner Brauchbarkeit nicht verdient. Diese Erkenntniß veranlaßt den jungen Offizier-Candidaten, all sein Streben auf die Ausbildung als Soldat zu lenken und die als Techniker vorläufig trotz aller vorhandenen Neigung dafür nur nebensächlich, wenn nicht gar als ein nothwendiges Uebel zu betrachten. Je länger er im Corps verbleibt, um so entschiedener wiederholt sich diese Erfahrung, so daß als eine natürliche Folge davon eintritt, daß die Pionire meist recht tüchtige und thätige Offiziere zur Ausübung ihres Dienstes erhalten, daß aber der Dienst bei den Festungsbauten mit einem gewissen Anflug von Mißstimmung angetreten wird, was diesem wohl kaum förderlich sein dürfte. Aber auch umgekehrt finden wir, daß diejenigen Offiziere, welche trotz der angeführten Ursachen sich ihr ernstes Interesse für diese letztere Thätigkeit bewahrt haben, und daher mit Vorliebe bei den Bauten Beschäftigung suchen, — mit größerer Unlust noch den Dienst bei der Waffe versehen, zu welchem sie ja von Zeit zu Zeit auch commandirt werden müssen. Bei der Bevorzugung des militärischen Elements im Corps wird ihnen dies aber sehr übel genommen und häufig gerathen nur die bei der Fortification erworbenen und wohlverdienten Anerkennungen in Vergessenheit und der sonst so ausgezeichnete Ingenieur-Offizier muß sich jetzt Zurücksetzungen, wenn nicht noch ernstere Unannehmlichkeiten gefallen lassen.

Um nun diese Uebelstände, welche gewiß nur nachtheilig für die Masse sowohl, wie für die auszuführenden Bauunternehmungen wirken können, zu beseitigen, scheinen sich die Meinungen unter den Offizieren des Ingenieurcorps ziemlich einstimmig für eine Trennung der beiden vorhandenen Gegensätze entschieden zu haben. Wie weit auch an höherer, maßgebender Stelle diese Meinung getheilt oder befürwortet wird, lassen wir vorläufig dahingestellt sein. Das Resultat dieser Trennung würde sich derart gestalten, daß die Offiziere bei der Waffe, die Pionir-Offiziere sowohl, als die bei den Festungsbauten beschäftigten, die eigentlichen Ingenieur-Offiziere, jede Classe für sich ein Corps bilden müßten, und zwar jedes Corps mit seiner eigenen Organisation, mit seinem Avancement u. s. w. Wie diese Trennung practisch ausführbar gemacht werden könnte, darüber lassen sich freilich noch verschiedene Ansichten hören, im Allgemeinen jedoch ließe sich das bei der Artillerie in Anwendung gebrachte Verfahren auch hier empfehlen: daß nämlich nach dem Urtheil der höheren Vorgesetzten mit Berücksichtigung der Avancements-Verhältnisse und, soweit dies angänglich, auch der persönlichen Wünsche, — die Offiziere nach ihrer bisher bewiesenen Befähigung und Vorliebe dem einen oder dem andern Corps zugetheilt werden, um dort auf Lebenszeit zu verbleiben. Dann erhalten die Pionire nur tüchtige Offiziere, die nicht zu besorgen haben, daß sie plötzlich ihrer Waffe wieder entrissen und in eine Thätigkeit versetzt werden, die ihnen nicht mehr ansteht, d. h. die ihnen nicht mehr militärisch genug erscheint; — und die Festungsbauten werden von Offizieren geleitet, welche ohne Unterbrechung sich ihrem selbstgewählten Berufe mit voller Hingebung und mit einem solchen Interesse widmen können, daß ihnen denselben zu verleiden, keine blendenden Aeußerlichkeiten, keine im Corps herrschende Stimmung im Stande sein werden. Wie der Ausbildungsmodus der Offiziere dieses letzteren Corps sich alsdann zu gestalten hätte, darüber ließen sich wohl ebenfalls verschiedene practische Vorschläge machen, welche hier zu entwickeln zu weit führen würde; im Allgemeinen jedoch dürfte es feststehen, daß beim Beginn der Laufbahn jedenfalls für eine militärische Vorbildung der Fortifications-Offiziere Sorge getragen werden müßte, so daß dieselben über die Verwendung aller Waffen im Festungskriege ein richtiges Urtheil zu gewinnen vermögen. Was deren theoretische Weiterbildung auf der Ingenieurschule anbetrifft, so müßte diese dann wohl für eingehendere Studien Gelegenheit bieten, als dies bis jetzt der Fall war; den Pionir-Offizieren dagegen könnte dort mancher Lehrgegenstand erlassen werden, der bisher für alle Ingenieurschüler obligatorisch war. Die Organisation dieser Anstalt selbst dürfte wohl auch nach dem Vorgange der Artillerie eine Umgestaltung erfahren müssen, um manches Veraltete, nicht mehr Zeitgemäße zu beseitigen. Hier wie in andern Kreisen muß den Forderungen der Zeit, welche mit dem Alten ihre Rechnung abzuschließen bestrebt ist, Folge geleistet und so für unsere Nachkommen ein Fundament errichtet werden, auf dem sie kräftig weiter bauen können.

Danzig, den 2. November.

Es ist nichts bedenklicher, als in Preußen sich voreiliger Freude über eine Wendung der Dinge zum Besseren hinzugeben. Auch heute hoffen wir noch, daß die in Fluß gekommenen Dinge ihren Abschluß in gewünschtem Sinne werden erhalten müssen, aber so fix und freudig, wie sich nach dem ministeriellen Auftrumpfen im Herrenhause es anließ, werden die Herren von der Executive nicht über das jetzige Herrenhaus hinwegspringen. Zuerst heißt es Eile mit Weile. Der Kaiser muß zur Jagd, muß zur goldenen Hochzeit, deshalb geht die ganze folgende Woche, diese kostbare Zeit für parlamentarische Arbeiten, völlig verloren. Was dann? Heute depeschirt man uns aus Berlin, daß die „nicht amendirte“ Kreisordnung ans Abgeordnetenhaus gelangen soll. Einer anderen Zeitung wird ebenfalls heute berichtigt: Die Aeußerung des Kaisers an die Deputation des Herrenhauses bezog sich nicht auf die Kreisordnung, wie sie aus den Berathungen des Abgeordnetenhauses hervorgegangen ist, sondern auf die ursprüngliche Regierungs-Vorlage. Es scheint in diesem Augenblicke wichtig, daß die Auffassung der Situation durch keine Mißverständnisse getrübt wird. Diese beiden Nachrichten lassen allerdings nur eine Erklärung zu, welche anzunehmen wir uns trotzdem noch sträuben. Nach ihnen würde die Regierung den mit dem Abgeordnetenhause eingegangenen Compromiß nicht halten, ihr Versprechen zurücknehmen und auf Grund des ursprünglichen Entwurfs Eulenburg, der von der liberalen Majorität als unannehmbar erklärt ist, eine Einigung der drei Factoren versuchen. Wäre dies der Fall, so hätte das Herrenhaus allerdings alle Ursache ein Siegesgeschrei zu erheben, dann müßte die Reform scheitern für lange Zeit. Andere gleich verläßliche Berichte aus Abgeordnetenkreisen melden freilich, daß der Entwurf, wie die freie Commission des Herrenhauses ihn amendirt, der fast identisch ist mit den Abgeordnetenbeschlüssen, zur Vorlage und 40—45 Pairs auf den Schub kommen sollen, darunter Abgeordnete von der Farbe Gneist.

Ueber die nothwendigen Bedingungen zur Reform des Herrenhauses erhält heute die „Schles. Ztg.“ ein Recept zugeschickt. Wenn die Durchführung eines in so eminentem Grade conservativen, ja aristokratischen Gesetzes wie die Kreisordnung ohne Anwendung eines so revolutionären Mittels wie ein Pairsschub im Herrenhause nicht durchzusetzen ist, so wird für weitere nothwendige Maßregeln auf andern, namentlich kirchlichen Gebieten auch dies drastische Mittel in seiner einmaligen Anwendung sich als ungenügend erweisen. Für jede neue wichtige Gesetzesreform aber einen neuen Pairsschub zu machen, ist undenkbar. Also ist durch verfassungsmäßig zuläßige Mittel in ernsthafter und nachhaltiger Weise die Reform des Hauses in die Hand zu nehmen. Die Abschaffung der Grafenverbände und die Einführung von 18—20 Männern von der Categorie des Dr. Gneist dürfte hierfür selbst dann nicht genügen, wenn Männer wie Gneist sich überhaupt dutzendweise finden ließen. Die Grafenverbände liefern 8 Mitglieder. Der eigentliche und sich immer regenerirende Kern des Junkerthums liegt in den 90 Mitgliedern aus dem alten und befestigten Grundbesitz. Diese müssen vor Allem beseitigt werden. Als Reform wird vorgeschlagen: Die erblichen Mitglieder, die Vertreter der Städte und Universitäten, die Kronsyndici und die aus allerhöchstem Vertrauen auf Lebenszeit zu ernennenden Mitglieder bleiben mit der Maßgabe unangetastet, daß die Zahl der letzteren fest limitirt ist und Pairsschübe in beliebiger Anzahl nicht ferner zuläßig sind. An Stelle der von den Grafenverbänden, vom alten und befestigten Grundbesitz und von den Familienverbänden zu präsentirenden Mitglieder würde dagegen eine Anzahl von 60 bis 100 aus den künftigen Provinzial-Vertretungen auf je 6 oder 10 Jahre zu wählender Mitglieder zu treten haben, wobei dem alten und befestigten Grundbesitz immerhin eine entsprechende Berücksichtigung zu Theil werden kann. Dadurch würde die immer relative Homogeneität beider Häuser des Landtags so weit hergestellt werden, daß ein ersprießliches Zusammenwirken beider möglich würde. Auf diese Weise würde durch die periodische theilweise Erneuerung des Herrenhauses dem Elemente der Fluctuation, welches jedem lebendigen, auch dem conservativsten Organismus inne wohnen muß, Rechnung getragen. — Wir schließen uns gern den Vorschlägen des conservativen schlesischen Blattes an.

In Oesterreich wird, wie aus Andeutungen föderalistischer Blätter hervorgeht, von der föderalistischen „Rechtspartei“ zum Beginn der Landtags-Session eine große Agitation gegen die Wahlreform vorbereitet. Die Föderalisten wissen die Bedeutung der Wahlreform für die Consolidirung Oesterreichs ganz wohl zu würdigen und werden deshalb suchen, das Zustandekommen derselben auf jede mögliche Weise zu verhindern. Aber auch aus den officiösen Darlegungen ersieht man, daß keine allzu großen Hoffnungen an eine Wahlreform geknüpft werden können, wenigstens wird das noch nicht einmal fertige Elaborat der Regierung schwerlich die Zustimmung der Verfassungspartei und somit der Majorität des Abgeordnetenhauses finden.

Ueber die heute früh aus Frankreich gemeldeten seltsamen Widersprüche zwischen den Anschauungen der amerikanischen Consuln und dem Verfahren der amerikanischen Regierung hinsichtlich der französisch-amerikanischen Handelsbeziehungen kann die „Ag. Havas“ Aufschluß geben. Von ersterer Seite war behauptet worden, der Präsident der Ver. Staaten besitze nicht das Recht, die durch französische Schiffe importirten nicht-französischen Waaren mit einem Flaggenzoll von 10 Prozent des Werthes zu belasten. Fast gleichzeitig mit dieser Behauptung erschien indeß die Proclamation des Präsidenten Grant, welche diesen Zoll einführte. „Agence Havas“ giebt nun hierzu eine Erklärung. Schon seit längerer Zeit habe der amerikanische Congreß einen Flaggenzoll für alle auf nichtamerikanischen Schiffen ankommende Waaren beschlossen, zugleich aber auch den Präsidenten ermächtigt, die Schiffe derjenigen Nationen, welche der Marine der Ver. Staaten denselben Vortheil gewähren würden, wie amerikanische Schiffe zu behandeln, also von diesem Zoll freizulassen. Da im Vertrage von 1866 den amerikanischen Schiffen in französischen Häfen dieselbe Behandlung wie den französischen zugesichert worden war, genossen letztere in Amerika die Reciprocität. Nachdem jedoch die Nationalversammlung die betreffenden Bestimmungen einseitig geändert, macht Präsident Grant nur von seinen gesetzlichen Rechten und Pflichten Gebrauch, wenn er ohne Befragung des Congresses jenen Zoll einführt. Diese Repressalie wird in Frankreich gewiß böses Blut machen und die Stimmung gegen die protectionistische Politik Thiers' nicht bessern. Die freihändlerischen Bonapartisten lassen sich sicherlich diese Niederlage der Versailler Politik als Agitationsmittel nicht entgehen.

Der Spektakel über den Zwischenfall von La Fère, den das Dementi des offiziellen Journals nicht zu beschwören vermochte, scheint nicht ganz ohne Wirkung bleiben zu sollen. Die „N. A. Z.“ erfährt, daß, gegen die Ansicht des Kriegsministers, im letzten Ministerrath der Beschluß gefaßt wäre, eine Untersuchung über den bekannt gewordenen Thatbestand

einzuleiten, da Hrn. Thiers besonders daran gelegen sei, die Armee von dem Verdacht zu reinigen, als sei sie im Grunde ihres Herzens nach wie vor dem Bonapartismus ergeben. Die Stellung des Kriegsministers ist unerschüttert; doch ist es auffällig, daß de Cissey, den die radikalen Blätter bekanntlich imperialistischer Neigungen bezichtigen, auch von dem „Constitutionnel“, wenn auch nicht direkt, angegriffen wird, indem letzteres Journal in einem Artikel mit der Ueberschrift: „Nichts gelernt und nichts vergessen“ den Vorfall von Chalons einer scharfen Kritik werth hält, und es an Seitenhieben auf die oberste Heeresverwaltung nicht fehlen läßt.

Die aus Spanien gemeldeten Nachrichten, daß in den baskischen Provinzen an einer Auferstehung der carlistischen Banden gearbeitet wird, bestätigen sich; in Guipuzcoa soll der Jesuit Goiriana sehr thätig sein; und nach Briefen von Carthagena wäre dort der französische Legitimist General Cathelineau gelandet und ins Innere weitergereist. In Catalonien erhalten die im Felde stehenden carlistischen Factionen die für die rauhe Jahreszeit erforderlichen Ausrüstungen. Auch in Puerto-Rico soll sich wieder eine große Aufregung im separatistischen Sinne kundgeben.

In Amerika fordert der Parteikampf immer neue Opfer. Von blutigen Zusammenstößen zwischen Negern und Greeleyanern, von einer politischen Pulververschwörung, der eine Zeitung in Carolina zum Opfer gefallen ist, wird berichtet; heute ist sogar ein abscheulicher aus politischem Haß entsprungener Versuch zu melden, welcher das Entgleisen eines mehrere hundert Passagiere enthaltenden Personenzuges bezweckte. Dieselben hatten sich an einer Procession zu Ehren Grants und Wilsons in Patersen betheiligt. Der Bahnwächter wurde kurze Zeit vor Ankunft des Zuges von sechs Halunken gebunden, welche sodann schwere Steine aufs Geleise legten. Der Ankunft des Brückenwächters, der mit Hilfe mehrerer Personen die Steine entfernte, ist es zu verdanken, daß ein großes Unglück verhütet wurde.

Deutschland.

△ Berlin, 1. Nov. Wir übergehen die zahlreichen Gerüchte, welche über die zu erwartenden Maßnahmen der Regierung heute in Abgeordnetenkreisen verbreitet waren; keines derselben ist begründet, nach keiner Richtung hin ist bis jetzt ein Beschluß gefaßt; wie es heißt, ist dies auch erst nach der Rückkehr des Kaisers von den Jagden in Hannover zu erwarten. Man sieht in parlamentarischen Kreisen zuversichtlich energischen Schritten der Regierung entgegen, welche geeignet sind, die Wiederkehr solcher kritischen Zustände, wie die jetzigen, unmöglich zu machen. — Wie man hört, wird sofort nach Constituirung der beiden Häuser des Landtages in der neuen Session im Abgeordnetenhause nicht nur die Wiedereinbringung des Budgets, sondern auch weiterer Vorlagen erfolgen, so daß man den so empfindlichen Zeitverlust jetzt einigermaßen wieder auszugleichen hofft. Die Durchberathung des Staatshaushaltsetats in beiden Häusern bis zu den Weihnachtsferien, also in einem Zeitraum von kaum 6 Wochen wird von allen Seiten für unmöglich gehalten. — Der Abg. Schmidt (Stettin) wird in der neuen Session in Anlehnung an den Beschluß des Reichstages einen Antrag dahin einbringen, die königl. Staatsregierung zu ersuchen, die von ihr gefaßten Entschließungen über die vom Abgeordnetenhause beantragten Gesetzentwürfe, Resolutionen und Petitionen, spätestens bei Beginn der nächsten Session in schriftlicher Form dem Hause mitzutheilen. Zweimal schon ist ein ähnlicher Antrag eingebracht worden, jedoch stets erfolglos geblieben. — Die Mehrzahl der Abgeordneten verläßt heute Berlin, um sich bis zum Wiederbeginn der Session am 12. oder 13. d. Mts. in der Heimath aufzuhalten.

✿ Die „Allgemeinen Bestimmungen über das Volksschul-, Präparanden- und Seminarwesen“ sind nach der „Sp. Ztg.“ jetzt an die Schulbehörden abgegangen. Sie tragen das Datum vom 15. October und umfassen im Druck 62 Seiten. Durch ihren Inhalt sind die hauptsächlichsten gegen die Stiehl'schen Regulative erhobenen Beschwerden nunmehr beseitigt. Der gesammte Stoff zerfällt in fünf Gruppen. Die erste ist die „Allgemeine Verfügung über Einrichtung, Aufgabe und Ziel der preußischen Volksschule. Als eigentliches Ziel des Volks-Unterrichts ist die dreiklassige Schule, wie sich dieselbe naturgemäß den drei Altersstufen anschließt, gedacht. Bei dem Religions-Unterricht, dessen Stundenzahl von 6 auf 4—5 Stunden beschränkt wird, ist besonders darauf hingewiesen, daß geistloses Einlernen zu vermeiden, die biblischen Geschichten frei zu erzählen und nach ihrem religiösen und sittlichen Inhalt fruchtbar zu machen sind. Ein Memoriren der Perikopen soll nicht stattfinden; bei dem Katechismus- und Bibel-Unterricht wird vor „Ueberladung des Gedächtnisses“ gewarnt. Die zwei letzten Hauptstücke des Katechismus sollen dem Confirmations-Unterricht überlassen bleiben; höchstens 20 Lieder sollen gedächtnißmäßig angeeignet werden, die Erklärung des Liedes und die Uebung im sinngemäßen Vortrag soll aber dem Memoriren vorangehen. Sehr wesentlich ist, daß die Realien, die in der einklassigen Schule nach dem Stiehl'schen Regulativ nur in günstigen Fällen mit drei wöchentlichen Stunden zugelassen wurden, jetzt sechs Stunden erhalten haben und zu selbstständigen, nicht blos an das Lesebuch gebundenen Unterrichtsgegenständen erhoben sind. So soll die Geschichte auch die ältere deutsche Zeit und der geographische Unterricht das deutsche Vaterland und das Hauptsächlichste von der allgemeinen Weltkunde umfassen. — Die zweite Gruppe stellt die Anforderungen für diejenigen Schulen fest, welche „als Mittelschulen anzusehen und zu bezeichnen sind“ und enthält den Lehrplan, durch welchen den bisherigen Bürger-, Mittel-, Rector-, höheren Knaben- oder Stadtschulen eine weitere Entwickelung gegeben werden soll. — Die dritte Gruppe giebt die Vorschriften über die Aufnahme-Prüfung in den Kgl. Schullehrer-Seminarien und über Einrichtung und Gang der Prüfung. — Die vierte Gruppe handelt von der Lehrordnung für die Schullehrer-Seminare und bestimmt, daß die Seminar-Directoren auf Grund des beigefügten Normal-Lehrplans einen Plan für ihre Anstalt aufstellen und etwaige Abweichungen von dem Normalplan näher begründen. Es ist eine Uebergangszeit zugelassen, bis wohin die Arbeit nach dem neuen Lehrplan und mit den neuen Lehrbüchern, deren Einführung nothwendig sein werde, beginnen kann. Es wird auf eine bessere Ausstattung der Seminare mit Lehrmitteln und Vervollständigung ihrer Bibliotheken hingewiesen und das Verlangen gestellt, daß „innerhalb einer Frist von sechs Monaten von den Provinzialschulcollegien ein Bericht über die Hausordnungen der einzelnen Seminare nebst Vorschlägen über deren Reform eingereicht“ werde. Die Verwaltung behält sich also vor, das Internatswesen einer Umgestaltung zu unterziehen. Aus dem Lehrplan der Seminare heben wir Einzelnes zur Characterisirung hervor. Es wird ein facultativer Unterricht in einer fremden Sprache, in der Regel der französischen, event. der englischen oder lateinischen eingeführt. Bei der Einrichtung von Seminarbibliotheken kommen die Klassiker wieder zu Ehren. Es sollen angeschafft werden zur Lectüre der Seminarien „diejenigen Werke unserer Klassiker, sowie der hervorragendsten Dichter und Volksschriftsteller neuerer und neuester Zeit, welche den Bildungszweck des Seminars fördern; ferner einige Quellenschriften für die Geschichte der Pädagogik und populäre Darstellungen aus den Gebieten der Welt- und Vaterlandskunde, wie der Culturgeschichte.“ Die Privatlectüre soll planmäßig geordnet, das Lesen gewisser Werke, „wie z. B. Lessings Minna von Barnhelm, Schillers Wallenstein, Göthe's Herrmann und Dorothea, Pestalozzi's Lienhard und Gertrud obligatorisch gemacht werden.“ Der Lehrplan fordert ferner das Wesentlichste aus der Geschichte der Pädagogik unter Hinzunahme des Nothwendigsten aus der Logik und Psychologie; die Grundlagen der Grammatik, Bilder aus dem Leben der wichtigsten Culturvölker des Alterthums, der Griechen und Römer neben der deutschen und brandenburgisch-preußischen Geschichte; ein Fortschreiten des Rechnens bis zu den Gleichungen ersten Grades, Potenzen und Wurzeln, eine Entwickelung der Raumlehre bis zur Lehre von der Gleichheit und Aehnlichkeit der Figuren und Berechnung derselben; einen methodischen Unterricht in den wichtigsten Lehren der Physik und Chemie. Die fünfte Gruppe enthält die „Prüfungsordnung für Volksschullehrer, Lehrer von Mittelschulen und Rectoren.“ — Durch diese Verfügungen sind, wie ausdrücklich erklärt wird, die drei Regulative vom 1., 2., 3. October 1854 mit ihren späteren Ergänzungen aufgehoben.

* Der Magistrat von Berlin hat heute den Oberbürgermeister Hobrecht als Vertreter der Stadt im Herrenhause repräsentirt und ist an seiner Einberufung nicht zu zweifeln.

— Aus dem Staatshaushalts-Etat geht hervor, daß die Regierung die Berliner königl. Eisengießerei und das Salzwerk in Staßfurt zu verkaufen beabsichtigt. Hiesige Banquiers haben bereits Offerten gemacht.

— Der Kreisgerichts-Director Strehlke zu Bütow ist als Director an das Kreisgericht in Colberg versetzt.

— Dr. Guido Weiß wird Anfang nächsten Jahres, der „Ger.-Ztg.“ zufolge, von Frankfurt a. M. nach Berlin übersiedeln, um mit der Herausgabe einer Zeitschrift, welche den Titel „Demokratische Wochenschrift“ führen wird, zu beginnen. Das Unternehmen ist nach derselben durch Aufbringung einer namhaften Summe seitens der Partei pecuniär gesichert.

Fulda, 30. Oct. Dem „Frankf. Journ.“ wird von hier geschrieben: Die Entrepreneure der katholischen Bewegung in Deutschland, die Pfaffenbarone in der Rheinprovinz und in Westfalen, beabsichtigen, einen neuen Handstreich auf dem kirchenpolitischen Kampfplatz auszuführen. An die sämmtlichen Katholiken Deutschlands, „welche treu zum Papste und seinen Bischöfen stehen“ — also die Infallibilisten — soll ein Aufruf ergehen, in dem dieselben aufgefordert werden, durch Massenversammlungen ihre volle Zustimmung zu der Haltung des deutschen Episcopats gegenüber den kirchenfeindlichen Tendenzen der Staatsregierung und eines großen Theiles der Volksvertretung auszudrücken.

Oesterreich.

— Aus einem Artikel der „Reform“ geht hervor, daß das Unwesen der Spielhöllen in Pesth täglich größere Dimensionen annimmt und zahlreiche Opfer aus allen Schichten der Gesellschaft fordert. Das Blatt bezeichnet Offiziere, Magnaten, Doctoren, Abgeordnete, „Börsianer“, Beamte, Geistliche, die allesammt bedeutende Summen verloren haben; es macht auch die Eigenthümer der hervorragendsten Spielhöllen namhaft. Als die bedeutendste wird die des gewesenen Magistratsraths Kaldor bezeichnet; diese befindet sich in der Sporergasse neben dem Comitatshause. Die zweite Bank besteht unter der Firma „Advocaturs Kanzlei der Leopold Tubold und Belgar“, Ecke der Hut- und Strickergasse. Der Eigenthümer hält eine Wohnung, aus neun Zimmern bestehend, für welche er 2200 fl. Zins bezahlt, er hält zwei Diener mit einer Bezahlung von monatlichen 60 fl. und ganzer Verpflegung. Diese Gesellschaft hält im Sommer in Füred die „Saison“. Eine ganz neu entstandene Spielbank ist die des Ferley, Grünebaumgasse 9. Da findet sich zumeist das Militär ein; die Opfer aus dem Civil führt ein gewisser Niczky ein. Die Polizei wisse von allen den Vorgängen und unterstütze im Geheimen die Spielbanken; „Reform“ wendet sich daher an den Minister des Innern, dessen Pflicht es sei, dem Unwesen ein Ende zu machen.

England.

London, 30. October. Gestern ist in Wexford (Irland) eine Person an der Cholera gestorben — Mit großer Spannung sieht man dem Abgang des Panzerschiffes „Devastation“ nach der portugiesischen Küste entgegen. Seit längerer Zeit ist dieses gewaltige Kriegsfahrzeug der Gegenstand vielfacher Erörterungen und Speculationen gewesen, da von mehreren Seiten bezweifelt wurde, ob die „Devastation“ im Stande sei, die See bei stürmischem Wetter zu halten. Es sind neuerdings verschiedene Veränderungen an dem Schiffe vorgenommen worden, welche Herr Reed, der ursprünglich, als er noch Oberschiffbaumeister der Flotte war, den Plan zu dem Fahrzeuge angegeben hatte, nicht gerade zu billigen geneigt war. Eine Probefahrt, die in diesen Tagen auf der Rhede von Portsmouth gemacht wurde, hat inzwischen durchaus befriedigende Ergebnisse geliefert.

Paris, 30. Oct. Die Affairen von Chalons und La Fère machen allmälig so viel Lärm, daß auch die Regierungskreise davon nicht unberührt bleiben. „Bien public“ betont heute ebenfalls die Nothwendigkeit strenger Untersuchung und das Gerücht, daß Cissey durch Chanzy ersetzt werden solle, verstärkt sich. Gegen seinen eigenen Willen wird man den Kriegsminister nicht fortschicken und nimmt er freiwillig den Abschied, so ist mit diesem Acte noch nicht das Mindeste gethan für das ungleich schwierigere Werk, dem Offiziercorps einen andern Geist einzuhauchen. Und diese Aufgabe, das darf man nicht verkennen, findet ihre Schwierigkeit nicht blos in den Persönlichkeiten der Offiziere und ihrer sie mehr oder minder verpflichtenden Vergangenheit, sondern eine weit größere noch in dem verschwommenen principlosen Wesen des Uebergangsstadiums, in dem Frankreich sich befindet und das nun einmal kein ernsthaftes, von Erkenntniß getragenes Gefühl der Treue und Hingebung aufkommen läßt. Man mag aus siebenerlei Farben ein recht erträgliches Grau herstellen, aber Grau ist noch nie und nirgends Fahnenfarbe gewesen und die „conservative Republik“ mag ein recht hübsches Thema für die Kaffeeunterhaltung alter Herren sein, aber zum Feldgeschrei zählt die Phrase zu viele Silben.

— Herr Rouher und Hr. Pietri fahren fort, als angebliche Gäste der Kaiserin in deren Häusern in der Rue d'Elysee Freiwohnungen inne zu haben. Man wird indessen diesen wackern Finanzmännern jetzt zu Leibe gehen, wenn auch dabei etliche schmutzige Wäsche zu reinigen ist. Der Kaiser hat 1852 bei seiner Verheirathung keinen besonderen Ehecontrakt geschlossen, lebte also in Gütergemeinschaft mit seiner Frau. Als das Ehepaar nun 1870 Frankreich verließ, hinterließ es ungefähr 7,200,000 Fr. an Privatschulden. Die fahrende Habe, die in Beschlag genommen wurde, Möbel, Porzellan, Glas, Weine, Leinenzeug, soweit es eben nicht Staatseigenthum, wurde im Louvre versteigert und ergab etwa 5 Mill., die den Gläubigern zu Gute kamen. Die zwei Millionen, die zu deren Befriedigung noch fehlten, werden durch den Verkauf des Hotels in der Rue Courcelles, das früher die Prinzessin Mathilde bewohnte, erzielt werden, so daß die Privatgläubiger damit gedeckt erscheinen. Nun aber kommt der Staat mit seinen Ansprüchen. Der Kaiser hat, ehe er in den Krieg ging, sich für 2—3 Monate sein Gehalt im Voraus zahlen lassen, also etwa 3—4 Monate; da er jedoch mit der Gegenleistung, dem Regieren, im Rückstande geblieben ist, so wird das Finanz-Ministerium sich wegen der Rückerstattung an die andere Privatimmobilie des Kaisers, resp. der Kaiserin halten, nämlich an jene Häuser in der Rue d'Elysee, deren „Ehrengäste“ aber weder ausziehen noch Miethe zahlen wollen. Hr. Rouher hat deshalb schon wiederholt mit dem Ministerium conferirt, da dieses aber kein Einsehn haben will, so steht der Prozeß, vielleicht auch die Exmission bevor.

— Wie der „Figaro“ behauptet, kosten die Baracken, welche man in vier Departements, wo die deutschen Truppen vor der Hand noch bleiben, errichtet hat, 24 Millionen. Ist dieses wirklich der Fall, so hat man das Geld lustig zum Fenster hinausgeworfen, und es wäre wohl besser gewesen, man hätte die deutschen Truppen während der kurzen Zeit, die sie noch in Frankreich bleiben sollen, bei den Bürgern einquartiert.

— Guizot ist heute Abends aus Val Richer in Paris eingetroffen. Er hat wegen der ernsten Lage der Dinge seinen Aufenthalt auf dem Lande abgekürzt und wird, so heißt es, dieser Tage längere Conferenzen mit Thiers halten. Ob aus den Berathungen dieser beiden ehemaligen Minister von Louis Philipp für Frankreich Heil erwachsen wird, wer kann es sagen? Jedenfalls ist es aber merkwürdig genug, daß die, welche sich zuerst unter einander so energisch bekämpften, sich heute zusammenthun, um die Republik, die beiden früher ein Gräuel war, zu Ehren zu bringen. — Der Exkönig und die Exkönigin von Neapel sind, unter dem Incognito eines Herzogs und einer Herzogin von Castres reisend, heute früh in Paris eingetroffen.

— 31. Okt. Das officielle Blatt veröffentlicht heute den Wortlaut des Protestes, in welchem die Offiziere, die an dem Frühstücke des Oberstlieutenants des 17. Artillerieregiments in La Fère Theil genommen, die von der „Indépendance Belge“ darüber gebrachte Erzählung für falsch erklären. Der vom 15. Oktober datirte Protest sagt zum Schlusse: „Die Offiziere protestiren auf das entschiedenste gegen die in dem Artikel der „Independance“ enthaltenen Behauptungen und perfiden Insinuationen; sie strafen auf das Bestimmteste Lügen die von seinem Verfasser erfundenen Verleumdungen.“ Gestern fand in Bordeaux ein Banket zu Ehren der royalistischen Deputirten des Gironde-Departements statt: Princeteau, Herzog Decazes und La Royon-Latour. Alle Fusionisten drückten den Wunsch aus, daß der Tag bald kommen möge, wo man auf die Gesundheit des Königs und der Prinzen des Hauses Frankreich trinken könne. — General Chanzy ist aus seiner Stellung als Präsident des linken Centrums zurückgetreten, da sein Commando in Tours ihm nicht gestattet, sich jenem parlamentarischen Amte in Zukunft vollständig zu widmen.

Italien.

Rom, 30. Oct. Der französische Gesandte Fournier beklagte sich gegenüber dem hiesigen Minister des Aeußern über die franzosenfeindliche Haltung der italienischen Presse und über die gewissen militärischen Vorkehrungen Italiens, zu denen französischerseits kein ernstlicher und stichhaltiger Anlaß gegeben worden sei.

— 31. October. Das Parlament ist durch königliches Decret auf den 20. November einberufen.

* Durch die Ueberschwemmung sind allein in der Provinz Ferrara 40,000 Menschen obdachlos geworden.

Spanien.

Madrid, 31. Oct. In gestriger Sitzung haben die Cortes den Gesetzentwurf über das Militär-Contingent angenommen. Die Budgetcommission hat sich mit allen Finanzvorschlägen der Regierung einverstanden erklärt. (W. T.)

Telegr. Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 3 Uhr Nachmittags.

Berlin, 2. Novbr. Der Oberpräsident v. Witzleben soll zur Disposition gestellt sein, der Ministerialdirector v. Klützow den nachgesuchten Urlaub erhalten. Die Conservativen machen große Anstrengungen, den Pairsschub zu verhindern.

Danzig, den 2. November.

* Die Königl. Direction der Ostbahn war unterm 24. Octbr. vom Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft darauf aufmerksam gemacht worden, daß sich auf der Station Neufahrwasser ein Mangel an Eisenbahnwagen sehr fühlbar mache. Namentlich seien es größere Mengen Petroleum und Eisenbahnschienen, welche wegen Mangels an Transportmitteln nicht befördert werden könnten. Da außerdem die bei der eingetretenen günstigen Windrichtung noch die Ankunft zahlreicher Ladungen Kohlen, Schienen, Petroleum ꝛc. erwartet werden dürfe, so erscheine es dringend nothwendig, für die Ausrüstung der Station Neufahrwasser mit reichlicheren Transportmitteln schon jetzt Sorge zu tragen, damit nicht der Wagenmangel zu einer empfindlichen Calamität werde. Für den Augenblick aber sei es zunächst erforderlich, daß eine Anzahl offener Lowren für Petroleum und Eisenbahnschienen nach Neufahrwasser dirigirt werde. Von der Königl. Direction der Ostbahn ist hierauf folgende Antwort eingegangen: „In Verfolg des gefälligen Schreibens vom 24. huj. erwidern der Kaufmannschaft wir ergebenst, daß die Station Neufahrwasser bei der Wagenvertheilung bis jetzt immer ganz besonders berücksichtigt worden ist und derselben stets soviel Wagen zugewiesen worden sind, als es der bereits seit einigen Wochen herrschende Wagenmangel zuließ. Die Warschau-Wiener Bahn stellt seit dem 25. huj. täglich circa 20 Achsen zum Transport der in Neufahrwasser ankommenden nach ihrer Bahn bestimmten Schienen und hoffen wir, daß es mit dieser Beihilfe gelingen wird, die angesagten Transporte zu bewältigen. Eine Garantie dafür, daß uns dies gelingen wird, können wir jedoch bei den vielseitigen Anforderungen an Wagen, die von allen Stationen an uns gestellt werden, nicht übernehmen. Wir werden jedoch auch fernerhin, in Anbetracht der bei Neufahrwasser in Betracht kommenden besonderen Verhältnisse, dieser Station soviel Wagen zuweisen, als wir — ohne eine Schädigung des Verkehrs der übrigen Stationen herbeizuführen — irgend vermögen. Eine rechtzeitige Bestellung der erforderlichen Wagen Seitens der Versender bei unserer Station Neufahrwasser dürfte jedoch unerläßlich sein, um uns möglich zu machen, die bestellten Wagen rechtzeitig dorthin dirigiren zu können.“

* Das Gesetz, betreffend die Pensionirung und Versorgung der Militärpersonen ꝛc., vom 27. Juni 1871 bestimmt in § 63: „Invaliden von kürzerer als achtjähriger Dienstzeit, bei denen eine Besserung ihres Zustandes zu erwarten steht, haben nicht sogleich den Anspruch auf lebenslängliche, sondern nur auf vorübergehende Versorgung, bis ihr Zustand ein endgiltiges Urtheil möglich macht.“ In diesem Verhältniß der sog. Temporär-Invalidität befindet sich nun nach dem Kriege eine große Anzahl von Personen. Aus diesem Kreise geht uns nun folgende Beschwerde zu: Die hiesigen Temporär-Invaliden sind im Monat Mai dieses Jahres einer ärztlichen Untersuchung unterworfen worden. Die denselben gezahlten Pensionen sind größtentheils nur bis Ende September resp. Ende October bewilligt worden. Eine Entscheidung auf Grund jener ärztlichen Untersuchung ist bis heute den betreffenden Personen nicht mitgetheilt, die Zahlung der Pensionen erfolgt aber auch nicht weiter, da sie eben nur bis zu den angegebenen Terminen angewiesen sind. Ein großer Theil der Temporär-Invaliden ist dadurch in die allerschlimmste Verlegenheit gebracht. Wir verstehen es um so weniger, wie solche Zustände eintreten können, da das angeführte Gesetz ausdrücklich bestimmt (außer in der oben hervorgehobenen Stelle der § 63, noch deutlicher in § 86), daß die Temporär-Invaliden bis zur definitiven Entscheidung die Pensionen resp. Pensionszulagen zu erhalten haben.

* Die zu gestern Abend in den Gewerbehaussaal berufene Gemeindewähler-Versammlung, in welcher eine definitive Candidatenliste für die demnächst zu wählenden Stadtverordneten für die 3. Abtheilung aufgestellt werden sollte, war von 46 Wählern besucht. (Zur 3. Abtheilung gehören nach der amtlichen Liste 2923 Gemeindewähler.) Von den in der Versammlung am 26. October c. Gewählten haben zwei, die HH. C. Schulz-Neufahrwasser und Mühlenbaumeister Zimmermann, um Streichung ihrer Namen von der aufzustellenden Liste gebeten; die übrigen 5 wurden von der Versammlung als definitive Candidaten acceptirt. An Stelle der beiden Obengenannten wurden gewählt die HH. Dr. Hein mit 26 Stimmen und Dr. Hinze-Neufahrwasser mit 27 Stimmen. Es wurde beschlossen, folgende Gemeindewähler als definitive Candidaten für die 3. Abtheilung aufzustellen und für deren Wahl mit allen Kräften zu wirken: im ersten Wahlbezirk (Wahltermin am 6. Novbr.) die HH. Justizrath Breitenbach, Redacteur A. Klein und Dr. med. Hein; im zweiten Wahlbezirk (Wahltermin am 7. Novbr.) die HH. Dr. med. Hinze-Neufahrwasser und Stellmachermeister Friedrich; im dritten Wahlbezirk (Wahltermin am 8. Novbr.) die HH. Bäckermeister Rompeltin-Stadtgebiet und Schlossermeister Schmitt. Ein gestern gewähltes Comité soll mit Unterstützung einer Anzahl Vertrauensmänner die nöthigen Wahloperationen leiten.

* Nach einer Zusammenstellung der für die nächsten 6 Jahre aus Staatsfonds gewährten Einkommens-Verbesserungen der Elementarlehrer sind: Für die Stadt Berent 552 Thaler für Stellen-Verbesserung, 50 Thaler für persönliche Zulage und 23 Thaler für Stellenzuschuß; für den Landkreis Berent 2466 Thaler für Stellenverbesserung, 485 Thaler für persönliche Zulage und 1491 Thaler für Stellenzuschuß; für die Stadt Elbing 70 Thaler für Stellenverbesserung, 25 Thaler für persönliche Zulage; für den Landkreis Elbing 699 Thaler für Stellenverbesserung, 469 Thaler für persönliche Zulage und 471 Thaler für Stellenzuschuß; für die Stadt Marienburg 233 Thaler für Stellenverbesserung, 100 Thaler für persönliche Zulage und 30 Thaler für Stellenzuschuß; für den Landkreis Marienburg 285 Thaler für Stellenverbesserung, 595 Thaler für persönliche Zulage und 76 Thaler für Stellenzuschuß; für die Stadt Neustadt 283 Thaler für Stellenverbesserung, 90 Thaler für persönliche Zulage und 15 Thaler für Stellenzuschuß; für den Landkreis Neustadt 2816 Thaler für Stellenverbesserung, 280 Thaler für persönliche Zulage und 1484 Thaler für Stellenzuschuß; für die Stadt Pr. Stargardt 75 Thaler für persönliche Zulage; für den Landkreis Pr. Stargardt 1413 Thaler für Stellenverbesserung, 425 Thaler für persönliche Zulage und 1368 Thlr. für Stellenzuschuß; für den Landkreis Carthaus 2406 Thaler für Stellenverbesserung, 415 Thaler für persönliche Zulage und 1413 Thaler für Stellenzuschuß; für den Landkreis Danzig 747 Thaler für Stellenverbesserung, 50 Thaler für persönliche Zulage und 624 Thaler für Stellenzuschuß; in Summa 12,000 Thaler für Stellenverbesserung, 3500 Thaler für persönliche Zulage und 7000 Thaler für Stellenzuschuß angewiesen worden.

* Das neueste „Just.-Min.-Bl.“ bringt u. a. folgende Personalveränderungen: Kreisrichter Sperber in Dirschau ist an das Kreisgericht zu Angermünde versetzt; Kreisrichter Puggé in Johannisburg ist gestorben; Ger.-Assessor Dübeler ist zum Kreisrichter bei dem Kreisgericht in Bromberg mit der Function als Ger.-Com. in Poln.-Crone, und Staatsanwaltsgehilfe Rübesame ist zum Staatsanwalt in Stolp ernannt worden.

— In der Zeit vom 11. bis 21. November c. werden die Postanstalten eine extraordinäre statistische Ermittelung über den Briefverkehr innerhalb des deutschen Reichspostgebiets führen. Es werden also die Briefe, Postkarten, Drucksachen und Waarenproben der Zählung unterliegen.

— Neuerdings sind, wie die „Ger.-Ztg.“ mittheilt, falsche preußische und österreichische Einthalerstücke vom Jahre 1848 resp. 1857 im Verkehr angehalten. Sämmtliche Stücke haben einen hellen Glanz, fühlen sich fettig an, sind ohne Randprägung und leichter als die echten Thaler. Auch die Wappenprägung ist äußerst incorrect.

— Eine Berliner Firma hatte bei dem General-Postamt darüber Beschwerde geführt, daß ein von ihr abgesandtes Postmandat im Betrage von mehr als 50 Thlrn. von der Bestimmungs-Postanstalt als unzulässig und daher unvollstreckbar zurückgesandt worden sei, während andere Postanstalten, speciell des dortigen Bezirks, auch bei Ueberschreitung der Summe von 50 Thlr. die Einziehung der Beträge unbeanstandet bewirkt haben. Die erwähnte Firma ist in Folge dessen zwar auf die darauf bezüglichen Bestimmungen des Postreglements hingewiesen worden, wonach die Einziehung der Postmandate ausdrücklich nur für Beträge bis zu 50 Thlr. übernommen worden ist; das General-Postamt findet jedoch, laut Verfügung vom 19. v. M., kein Bedenken, sich damit einverstanden zu erklären, daß auch künftig beim Vorkommen von Postmandaten, welche über Beträge von mehr als 50 Thlr. lauten, deren Einziehung versucht und die Rücksendung erst auf Weigerung der Betreffenden, die Zahlung zu leisten, bewirkt werde.

* [Polizeiliches.] Gestern wurde der Arbeiter Wegner verhaftet, weil er aus einem Keller der Fischer'schen Brauerei in der Hundegasse 1 Achtel Bier gestohlen. Ferner wurde die Aufwärterin Schmidt wegen eines Diebstahls an Kleidungsstücken bei einem Kaufmann in Poggenpfuhl verhaftet. Der Maurer Milczinsky aus Graudenz hatte am 26. v. M. Abends bei einem Uhrmacher hierselbst die dortselbst zur Reparatur übergebene Uhr eines Arbeiters aus Neufahrwasser, ohne von diesem hierzu beauftragt zu sein, abgeholt, diesem aber nicht zugestellt. Gestern Abend kam derselbe wieder nach dem qu. Geschäfte und verlangte seine angeblich vor 4 Wochen dem Lehrlinge dortselbst übergebene Cylinderuhr zurück. Da jedoch in ihm sofort der Erschwindler der qu. Uhr erkannt wurde, und überhaupt eine Uhr von ihm zur Reparatur nicht übergeben war, wurde er verhaftet.

Marienburg, 2. Novbr. Prinz Karl erlitt bekanntlich beim hiesigen Säcularfest einen kleinen Unfall, weshalb Dr. Marschall consultirt wurde. Der Prinz hat demselben in Folge dessen sein photographisches Bild in mit der Krone verziertem Goldrahmen übersandt. Das Bild trägt folgende von des Prinzen Hand vollzogene Unterschrift: „Herrn Dr. Marschall in dankbarer Erinnerung an meinen Unfall zu Marienburg. September 1872. Karl, Prinz von Preußen." (Nog.-Z.)

* Elbing, 2. Nov. In der gestrigen Stadtverordnetensitzung wurde der Verkauf der Altkußfelder Waldparzelle nach dem Antrage des Magistrats genehmigt. Käufer ist Magnus Eisenstädt aus Danzig, der 30,000 Thlr. zu zahlen hat und die Forst binnen 2 Jahren abzuholzen hat. — Als unbesoldeter Stadtrath wurde Hr. Rentier Jebens gewählt. — Die hiesigen Roratenbrüder haben — sicherlich einem höheren Winke folgend — in ihrer Versammlung eine Petition unterzeichnet, in welcher sie beim Abgeordnetenhause die Amtsentsetzung derjenigen hiesigen katholischen Lehrer beantragen, welche sich noch immer nicht dazu verstehen wollen, an den unfehlbaren Papst zu glauben. — Dem Inhaber einer Schankwirthschaft am Elbing, der Wittwer ist und drei Kinder hat, zwei Töchter und einen Sohn, wurde in voriger Woche von seiner jüngeren Tochter Kaffee gebracht. Der Kaffee schmeckte ihm eigenthümlich, und gab er ihn der Tochter zum kosten, die auch sagte, daß derselbe schlecht schmecke. Der Mann gab den Kaffee einem hiesigen Apotheker zur Untersuchung, welcher nach acht Tagen sein Urtheil dahin abgab, daß der Kaffee mit Phosphor vergiftet sei. Die Sache ist bei der Staatsanwaltschaft anhängig gemacht.

-b- Seeburg, 30. Oct. Wiederum habe ich Ihnen einige schnurrige Dinge aus unserer Stadt und deren Umgegend zu melden. Als vor Kurzem unser Bürgermeister über die Verwendung der Stadteinnahmen zu berichten hatte, führte er auch einen Posten von 50 Thlr. auf, über dessen Nutzanwendung er sich nähere Auskunft zu geben nicht veranlaßt fühlte, wenn man nicht etwa Folgendes für eine solche halten will: diese Summe sei für Opfer nach der heiligen Linde, Maria-Laach (zwei bekannte Wallfahrtsorte) und in der Stadt selber verwendet worden. Auf die Interpellation eines nicht katholischen Mitgliedes der Stadtverordnetenversammlung, wie eine solche Summe zu solchen Zwecken verwandt werden könne, da doch ein bedeutender Theil der Bewohnerschaft einer andern Confession angehöre, erklärte der Herr Bürgermeister etwas erregt: „Seeburg ist eine katholische Stadt und wird eine solche bleiben! Weiter habe ich darüber nichts zu sagen!" — Ein anderes Stück von unserem, vor Kurzem demittirten Schulinspector. Selbiger kommt zur Inspection nach Sauerbaum, einem polnischen Dorfe unseres sonst im Ganzen deutschen Kreises. Er findet, daß die dortige Schuljugend recht viel Deutsch kann. In Folge dessen fährt er den Lehrer an: „Wie kommen Sie dazu, Ihren Schülern soviel Deutsch beizubringen? Dies ist eine polnische Gemeinde! merken Sie sich das!" Autor dieser Erzählung ist — der gerüffelte Lehrer selbst. — Auch bei der Adresse, von welcher ich neulich berichtete, sollen ähnliche Sachen vorkommen, wie im Frühjahre bei der Petition gegen die Austreibung der Jesuiten. Damals zwang der Lehrer in Krämersdorf (bei Seeburg) seine unwissenden Schüler, besagte Adresse für ihre Väter (ohne Vorwissen, ja wider Willen derselben) zu unterschreiben.

Marienwerder, 30. Oct. In Spezialfällen hat die hiesige k. Regierung im besonderen Auftrage des Unterrichtsministers Falk erklärt, daß die ersten oder alleinigen Lehrer an ländlichen Elementarschulen außer Wohnung und Holz nicht mehr als 190 Thlr. zu beanspruchen haben. Wo dieses Einkommen noch nicht erreicht wird und auch Naturalien geliefert werden, sind diese den Lehrern nach den vorjährigen hohen Martini-Marktpreisen (und nicht wie sonst üblich nach den 24jährigen Durchschnittspreisen) zu berechnen, so daß also auf dem Papiere recht wesentliche Gehaltserhöhungen zu Stande gebracht werden. Hervorzuheben ist hierbei, daß die Lehrer von diesem Gehalte jährlich 3 Thlr. Klassensteuer und 5 Thlr. Wittwen-Kassenbeiträge abzugeben haben. Merkwürdig hierbei ist es, daß, als man im vergangenen Jahre z. B. die unteren Forstbeamten mit Gehaltsaufbesserungen bedachte, man deren Naturalbezüge nach alten Normen berechnete. Da man den Lohn nach dem Werthe der Leistung zu berechnen gewohnt ist, so sollte man fast glauben, daß in den Augen unserer Staatslenker die Cultur des Holzes höher angeschlagen wird, als die der Steuerzahler und Vaterlandsvertheidiger. (G.)

Marienwerder. Von hier, berichten die „Erml. Volksbl.", ist eine Ergebenheitsadresse an den Bischof von Ermland, unterzeichnet von 118 selbstständigen Mitgliedern unserer Gemeinde, nach Frauenburg abgegangen.

Graudenz, 1. Nov. Gleichzeitig mit der auf den 15. November festgesetzten Eröffnung der Bahnstrecke Jablonowo-Osterode soll auch in der Richtung von Insterburg aus die Bahn bis Allenstein dem Verkehr übergeben werden, so daß dann nur noch die kurze Strecke Allenstein-Osterode zur Vollendung der Bahn fehlt.

— Aus der Provinz schreibt man dem „Ges.", daß in geistlichen Kreisen schon Vorbereitungen zur Abhaltung von Katholikenversammlungen getroffen werden.

Königsberg, 1. Novbr. Die „Ostpr. Ztg." und der „Katholik" veröffentlichen heute einen offenen Brief des altkatholischen Pfarrers Grunert hier an den Bischof Krementz von Ermland, dessen wesentlicher Inhalt dahin lautet: Der Bischof habe mit der Anerkennung des Infallibilitätsdogmas den Boden des Trientiner Concils verlassen und damit sei seine bischöfliche Jurisdiction über Grunert erloschen. „Ich erkläre daher hiermit öffentlich", fährt Grunert fort, „daß ich den Bischof nicht mehr als meinen mir von Gott vorgesetzten katholischen Bischof, sondern nur als den mit bischöflichem Charakter bekleideten Anführer einer irregeführten Partei ansehen kann, welche auf den Ruin der alten Wahrheit Christi hinarbeitet. Ich weiß, daß die jetzige pseudokatholische Hierarchie ein riesiger Leichnam geworden ist, welcher mit seiner sittlichen Fäulniß alles gesunde Leben verpestet, ich weiß, daß die deutschen Bischöfe dem Fluche ihrer bösen That verfallen und, indem sie dem socialen und kirchlichen Ruine entgegeneilen, vom Geiste Gottes verlassen sind".

— Augenblicklich circulirt eine von dem General-Postamte erlassene Verfügung bei den nachgeordneten Postanstalten, welche die bei Einführung des in Aussicht genommenen billigen Packetportotarifs festgesetzten Modificationen durch Erhöhung der Taxen für sogenanntes „sperriges Gut", wenn auch nicht auszugleichen, so doch einigermaßen zu ebnen beabsichtigt. Unter „sperrigem Gut" versteht man leichte Packete, welche nichtsdestoweniger viel Raum beanspruchen, also Cartons, Käfige, Rohrmöbel u. s. w. — Wiederum ist ein recommandirter Brief, in den 64 Thaler Kassenanweisungen eingelegt sein sollten, ohne diese an den hiesigen Adressaten gelangt. Es ist das in kurzer Zeit der 4. derartige Fall. — Unser Landsmann, Bildhauer Prof. Siemering, welcher erst kürzlich in Marienburg mit seinem Denkmals-Entwurf Friedrichs des Großen den ersten Preis errungen, hat nun wieder den zweiten Preis von 400 Thaler bei den nach Hamburg eingesandten Concurrenz-Entwürfen für die Errichtung eines Monumentes zu Ehren der dortigen gefallenen Krieger erhalten. (K. H. Z.)

Johannisburg, 30. Oct. In dem Dorfe Sdorren (1½ Meilen von hier) sind gestern und vorgestern 10 Personen an der Cholera erkrankt und 7 sofort nach wenigen Stunden gestorben. Auch hier ist die Seuche eingeschleppt worden. Die zuerst Erkrankten waren Fischer, die so eben aus Polen zurückgekehrt waren. Es thäte wirklich Noth, daß Seitens der Regierung endlich energische Quarantaine-Maßregeln ergriffen würden, um die Weiterverbreitung der Krankheit zu verhindern. Es wird aber auch hier wie in früheren Jahren erst dann etwas geschehen, wenn das Uebel schon da ist, obwohl schon seit Wochen gekannt war, daß in der benachbarten Gouvernementsstadt Lomsa allein 700 Menschen der Krankheit erlegen sind. (K. H. Z.)

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 2. November. Angekommen 4 Uhr 35 Min.

		Crs.v.1.			Crs.v.1
Weizen Nov.	81	80⅝	Pr. Staatsschldf.	89	89 2/8
April-Mai	81	80 4/8	Wstp. 3½% Pfb.	81 2/8	81
Mai-Juni	81¼	80¾	do. 4% do.	90 6/8	90 4/8
Rogg. fest,			do. 4½% do.	99⅝	99 4/8
Nov.-Dec.	54 4/8	54 4/8	do. 5% do.	104	104
April-Mai	55⅛	55	Lombardenlex.Cp.	126⅜	125⅜
Mai-Juni	55 2/8	55⅛	Franzosen	207 4/8	208
Petroleum,			Rumänier . . .	48 6/8	48⅜
Nov. 200℔.	14 18/24	14 18/24	Neue franz. 5% R.	82 6/8	82 6/8
Rüböl loco	22¾	23	Oester. Creditanst.	208⅝	208 4/8
Spirit.			Türken (5%) . .	51⅞	51 6/8
November	18 1	18 8	Oester. Silberrente	65 4/8	65 2/8
April-Mai	18 8	18 15	Russ. Banknoten .	83⅛	83⅛
Pr. 4½% consf.	102⅞	102 6/8	Oester. Banknoten	93⅞	93⅞
			Wechselcrs. Lond.	6.20⅞	6.20⅞

Belgier Wechsel 79 1/12.

Frankfurt a. M., 1. Nov. Effecten-Societät. Amerikaner 96⅛, Creditactien 365, 1860er Loose 97, Franzosen 363¾, Galizier 246¾, Lombarden 220, Silberrente 65⅜, Nordwestbahn 237½, Deutsch-österr. Bank 130¼, Oesterr. Nationalbank 1082, Hahnsche Effectenbank 139⅜. Schluß matt.

Hamburg, 1. November. Getreidemarkt. Weizen und Roggen loco still, beide auf Termine ruhig. — Weizen pr. November 127℔ pr. 1000 Kilo in Mark Banco 163 Gd., pr. November-Dezember 127℔ 161 Gd., pr. Dezember-Januar 127℔ 161 Gd., pr. April-Mai 127℔ 161 Gd. — Roggen pr. November 103 Gd., pr. November-Dezember 103 Gd., pr. Dezember-Januar 103 Gd., pr. April-Mai 108 Gd. — Hafer still. — Gerste still. — Rüböl matt, loco 26, pr. Mai 23½. — Spiritus geschäftslos, pr. 100 Liter 100% pr. Novbr. 15⅝, pr. November-Dezember 15¼, pr. April-Mai 15½ Thlr. — Kaffee fest, Umsatz 2000 Sack. — Petroleum fest, Standard white loco 14¼ Br., 14⅛ Gd., pr. November 14⅛ Gd., pr. November-Dezember 14⅜ Gd. — Wetter: Schön.

Bremen, 1. Nov. Petroleum fest, Standard white loco 21 Mk. 75 Pf. bez.

Amsterdam, 1. November. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen geschäftslos. Roggen loco ruhig, pr. März 193½, pr. Mai 195½. Raps pr. November 404 fl. Rüböl loco 43½, pr. Herbst 43½, pr. Mai 1873 44. — Wetter: Schön.

London, 1. November. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Der Markt schloß für sämmtliche Getreidearten bei schleppendem Geschäft zu nominell unveränderten Preisen. Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 14,450, Gerste 9830, Hafer 42,100 Quarters.

London, 1. November. Des Banktages wegen heute keine Börse.

London, 31. Oct. Bankausweis. Totalreserve 9,058,958, Notenumlauf 25,954,865, Baarvorrath 20,013,823, Portefeuille 21,451,291, Guthaben d. Priv. 18,868,155, Guth. d. Staats 6,722,377, Notenreserve 8,316,870 Pfd. St.

Liverpool, 1. November. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) 12,000 Ballen Umsatz, davon für Speculation und Export 3000 Ballen. — Middling Orleans 10½, middling amerikanische 10 5/16, fair Dhollerah 7 3/16, middling fair Dhollerah 6⅝, good middling Dhollerah 6½, middl. Dhollerah 5⅝, fair Bengal 5⅛, fair Broach 7¼, new fair Oomra 7 7/16, good fair Oomra 7⅞, fair Madras 6½, fair Pernam 9¾, fair Smyrna 8, fair Egyptian 9½. Ruhig. Lieferung billiger. Upland nicht unter good ordinary Januar-Februar Verschiffung und October-November-Lieferung 9⅜, November-Dezember-Verschiffung 9 5/16—9¼d.

Liverpool, 1. November. (Getreidemarkt.) Weizen 1d höher. Mehl in guter Frage. Mais 6d höher.

Paris, 31. October. (Schluß-Course.) 3% Rente 53 10. Anleihe de 1871 84, 42½. Anleihe de 1872 87, 22½. Italienische 5% Rente 68, 70. Italienische Tabaks-Obligationen 485,00. Franzosen (gestempelt) 798,75. Franzosen neue —. Oesterreichische Nordwestbahn —. Lombardische Eisenbahn-Actien 487,50. Lombardische Prioritäten 261,25. Türken de 1865 54, 65. Türken de 1869 319,00. Türkenloose 183,00. Goldagio 8. — Fest.

Paris, 31. October. Productenmarkt. Rüböl ruhig, pr. October 97,75, pr. November-Dezember 98,00, pr. Januar-April 99,00. — Mehl ruhig, pr. October 72,50, pr. November-Dezember 66,50, pr. Januar-April 64,75. — Spiritus pr. October 57,50. — Wetter: Regnerisch.

Paris, 31. Oct. Bankausweis. Baarvorrath 789 Millionen, Portefeuille mit Ausnahme der gesetzmäßig verlängerten Wechsel 2327 Mill., Vorschüsse auf Metallbarren 45½ Mill., Notenumlauf 2619 Mill., Guthaben des Staatsschatzes 425 Mill., laufende Rechnungen der Privaten 213 Mill. Francs.

Petersburg, 1. November. (Schluß-Course.) Londoner Wechsel 3 Mon. 32 29/32. Hamburger Wechsel 3 Monat 29 25/32. Amsterdamer Wechsel 3 Mon. 166. Pariser Wechsel 3 Monat 351⅛. 1864er Prämien-Anl. (gestplt.) 150¾. 1866er Präm.-Anl. (gestplt.) 148¾. Imperials 6, 07. Große russische Eisenbahn 138. Int. Bank 1. Emis. 220 Br., 2. Emis. 144 Br., 143 Gd. — Productenmarkt. Talg loco 50, pr. August 52. Roggen loco 6,60. Hafer loco 3,90. Hanf loco 37½. Leinsaat (9 Pud) loco 13½. — Wetter: Regnerisch.

Antwerpen, 1. November. Des katholischen Festtages wegen kein Getreide- und Petroleummarkt.

New-York 31. Oct. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 108⅜, Goldagio 12⅞. 5/20 Bonds de 1885 116¼, do. neue 111½, Bonds de 1865 114½, Eriebahn 53½, Illinois 133, Baumwolle 19¾, Mehl 7D 30C, Rother Frühjahrsweizen 1D. 62C., Raff. Petroleum in Newyork pr. Gallon von 6½ Pfd. 27, do. in Philadelphia 26½, Havanna-Zucker Nr. 12 10¼. — Höchste Notirung des Goldagios 12⅞, niedrigste 12½.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 2. November.

Weizen loco pr. Tonne von 2000℔ flau,

fein glasig und weiß	127-135℔	Thlr. 87-90 Br.		
hochbunt	129-130℔	„ 84-86 „	}	61½-85 Thlr. bez.
hellbunt	125-127℔	„ 80-83 „		
bunt	125-127℔	„ 79-81 „		
roth	128-131℔	„ 78-80 „		
ordinair	110-121℔	„ 60-73 „		

Regulirungspreis für 126℔. bunt lieferbar 82 Thlr.

Auf Lieferung für 126℔. bunt lieferbar pr. Novbr. 81½ Thlr. bz., pr. November-December 81½ Thlr. Br., 81 Thlr. Gd., pr. April-Mai 81½—81 Thlr. bez., 81 Thlr. Gd., pr. Mai-Juni 81 Thlr. bez. u. Gd.

Roggen loco pr. Tonne von 2000℔ nur Consumgeschäft,

120℔. 53 Thlr. bez., alt 115℔ 45½ Thlr. bez.

Regulirungspreis für 120℔ lieferbar 49 Thlr., inländischer 52 Thlr.

Auf Lieferung 120℔. pr. April-Mai 53½ Thlr. Br., pr. Mai-Juni 53½ Thlr. Br.

Gerste loco pr. Tonne von 2000℔. große 103—113/4℔ 43⅔—48 Thlr. bz.

Erbsen loco pr. Tonne von 2000℔ weiße Koch- 46—47½ Thlr. bez., Futter 45—45⅔ Thlr. bez., grüne 45 bis 50 Thlr. bez.

Hafer loco pr. Tonne von 2000℔ 38 Thlr. bez.

Petroleum loco pr. 100℔ ab Neufahrwasser 7½ Thlr. Auf Lieferung pr. Dec. 7 7/12 Thlr. bez.

Steinkohlen pr. 40 Hectoliter ab Neufahrwasser, in Kahnladungen doppelt gesiebte Nußkohlen 26 Thlr., schottische Maschinenkohlen 26½ Thlr.

Wechsel- und Fondscourse. London 3 Mon. 20⅜ Br., 6. 20⅜ gem. Hamburg 2 Monat 148⅜ Gd., 148⅜ gem. 4½% preuß. consol. Staats-Anleihen 102½ Gd. 3½% preuß. Staats-Schuldscheine 89 Gd. 3½% westpr. Pfandbriefe, ritterschaftl. 80¾ Gd., 4% do. do. 90¾ Br., 4½% do. do. 99¾ Br., 99¼ Gd., 5% pommersche Hypotheken-Pfandbriefe pari rückzahlb. 100¾ Br.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Nichtamtliche Course am 2. November.

Gedania 97½ Br., 97 Gd. Danziger Bankverein 100½ Br., 100 Gd. Danziger Maschinenbau 88 Br. Marienburger Ziegelei 95½ Br. Chemische Fabrik 100 Br. Danziger Bierbrauerei 96½ bez. 5% Türken 51⅞ bez. Lombarden 124½ bez. pr. ult. Nov. Franzosen 208½ bez. Oesterr. Credit 208½ bez.

Danzig, 2. November.

Getreide-Börse. Wetter: sehr schön. Wind: Süd. — Weizen loco bei schwerfälligem Handel am heutigen Markte und zu ziemlich unveränderten, mitunter etwas billigeren Preisen wurden 400 Tonnen verkauft. Sommer 131℔. 78½, 79½ Thlr., ordinair 111℔. 61½ Thlr., bunt 124℔. 77, 78 Thlr., 126/7℔. 80 Thlr., hellbunt 126℔. 81 Thlr., 126/7℔. 81½ Thlr., hochbunt und glasig 126/7℔. 83 Thlr., 127/8℔. 83½ Thlr., 129℔. 84 Thlr., 133℔. 85 Thlr., weiß 132℔. 87 Thlr. pr. Tonne. Termine ruhig. 126℔. bunt November 81½ Thlr. bezahlt, November-December 81½ Thlr. Br., 81 Thlr. Gd., April-Mai 81½, 81 Thlr. bezahlt u. Gd., Mai-Juni 81 Thlr. bezahlt u. Gd. Regulirungspreis 126℔. bunt 82 Thlr.

Roggen loco ohne Kauflust, alter polnischer 115℔. zu 45½ Thlr. pr. Tonne verkauft. Umsatz 40 Tonnen. Termine geschäftslos, 120℔. April-Mai 53½ Thlr. Brief, Mai-Juni 53½ Thlr. Brief. Regulirungspreis 120℔. 49 Thlr., inländischer 52 Thlr. Gerste loco flau, große 103℔ 43⅔ Thlr., 110℔. 44½ Thlr., 112℔. 45 Thlr., 113/4℔. 48 Thlr., alte 112℔. 44 Thlr. pr. Tonne bezahlt. Erbsen loco unverändert, Koch- 45, 46, 46½, 47, 47½ Thlr. nach Qualität pr. Tonne bezahlt. Grüne brachten 50 Thlr. pr. To. Hafer loco 38 Thlr. pr. Tonne bezahlt. Spiritus nicht zugeführt.

Kartoffeln 2 Sgr. und 2 Sgr. 3 Pf.

Danzig, 1. November 1872.

S [Wochenbericht.] Wir hatten zu Anfange der Woche starken Nebel, dann trübes regnerisches Wetter und erst heute ist es wieder klar und freundlich geworden. Die Marktberichte des Auslandes lauteten sehr flau und in Folge reichlicher Zufuhren waren Verkäufe nach dort von hier aus äußerst schwer zu bewirken, wobei es nicht ausbleiben konnte, daß auch an unserem Markte sich die Kauflust für Weizen ganz zurückzog und Preise einen weiteren Rückgang bis 2 Thlr. pr. Tonne gegen vergangene Woche erfahren mußten. Bei einem Umsatze von ca. 1450 Tonnen Weizen bezahlte man roth 128, 131℔. 74 80½ Thlr., bunt 117, 119, 124/25℔. 70, 73, 75 Thlr., hellbunt 122, 127℔. 80, 82⅔ Thlr., hochbunt und glasig 132℔. 85 Thlr., weiß 129℔. 86 Thlr., extra 127/28, 130℔ 86½, 87 Thlr. Regulirungspreis für 126℔. bunt lieferbar 83, 82½, 82 Thlr. Auf Lieferung pr. November 82, 81⅔ Thlr., pr. November-December 82, 82½, 81½ Thlr., pr. April-Mai 81½, 81, 81½, 81 Thlr., pr. Mai-Juni 81 Thlr. verkauft.

In Roggen war das Geschäft ebenfalls sehr schleppend; ca. 300 Tonnen wurden während der Woche umgesetzt und zuletzt 120, 126℔. 53½, 55½ Thlr., alter polnischer 120, 121℔. 49⅔, 50¾ Thlr. bezahlt. Regulirungspreis für 120℔. lieferbar 49 Thlr., inländischer 52 Thlr. Auf Lieferung pr. April-Mai incl. 54 Thlr. gehandelt. — Kleine Gerste 103, 109/10℔. 43½, 47½ Thlr., große Gerste 114℔. 49 Thlr., Cavalier- 117℔. 55 Thlr. — Weiße Kocherbsen 45—47 Thlr., Futter 43, 44, 44½ Thlr. — Wicken nach Qualität 30—36—40 Thlr. — Hafer 40, 41½, 42, 42½ Thlr. — Leinsaat 74 Thlr. pr. Tonne bezahlt. — Die dieswöchentliche Spirituszufuhr, aus ca. 80,000 Liter bestehend, wurde zu 19 Thlr. und 18½ Thlr. pr. 100 Liter à 100% placirt.

Elbing, 1. Nov. (N. E. Anz.) Bezahlt ist pr. 1000 Kilogramm: Weizen, hellbunt 125℔. 80 Thlr., gelb 130℔. 76⅔ Thlr., roth 125℔. 74½ Thlr. — Roggen 120, 122℔. 50⅔, 51⅔ Thlr. — Gerste, kleine hell 103℔. 40 Thlr., weiß 105℔. 42⅔ Thlr. — Hafer nach Qualität 33⅓, 37⅓ Thlr. — Erbsen, weiße nach Qualität 39¼, 44 5/12 Thlr. — Spiritus, bei Partie gestern 18 Thlr. pr. 10,000 Liter % bezahlt.

Königsberg, 1. Novbr. (v. Portatius u. Grothe.) Weizen pr. 42½ Kilo unverändert, loco hochbunter 124/5℔ Brand 98 Sgr., 130℔ 105 Sgr., 130/1℔. 106 Sgr., 131℔. 107 Sgr. bez., bunter 128℔. bes. 100 Sgr. bez., rother 126℔. 96 Sgr., 129℔. 97½ Sgr. bez. — Roggen pr. 40 Kilo loco ruhiger, Termine geschäftslos, loco 112℔. 52 Sgr., 119℔. 60 Sgr., 121/2℔. 61 Sgr., 122℔. 61 Sgr., 124℔. 62 Sgr., 126℔. 62½ Sgr., 126/7℔. 63 Sgr. bez., pr. November 59 Sgr. Br., 58½ Sgr. Gd., pr. Frühjahr 1873 61¾ Sgr. Br., 61½ Sgr. Gd., pr. Mai-Juni 61¾ Sgr. Br., 61¼ Sgr. Gd. — Gerste pr. 35 Kilo abfallend fast unverkäuflich, loco große 43, 44, 46, 47 Sgr. bez., fein 50 Sgr. bez, kleine 45, 46 Sgr. bez. — — Hafer pr. 25 Kilo loco schwer verkäuflich, Termine geschäftslos, Herbst niedriger, loco 24, 26, 27, 28 Sgr. bez., pr. Frühjahr 31½ Sgr. Br., 31 Sgr. Gd. — Erbsen pr. 45 Kilo niedriger, loco weiße 57, 59, 60 Sgr. bez., Koch- 61, 61½ 62 Sgr. bez., graue 60, 63, 63½, 69, 70 Sgr. bez., grüne 70—75 Sgr. Br. — Bohnen pr. 45 Kilo loco 59, 60, 61 Sgr. bez. — Wicken pr. 45 Kilo niedriger, loco 43, 48, 49, 50 Sgr. bez. — Buchweizen pr. 35 Kilo loco 40 bis 45 Sgr. Br. — Leinsaat pr. 35 Kilo unverändert, loco feine 82—94 Sgr. Br., mittel 76, 77 Sgr. bez., ordinaire 60—70 Sgr. Br. — Rübsen pr. 36 Kilo geschäftslos, loco 100—109 Sgr. Br. — Kleesaat pr. 50 Kilo loco rothe 12—18 Thlr. Br., weiße 15—18 Thlr. Br. — Thymotheum loco 8½, 9 Thlr. bez. — Leinöl pr. 50 Kilo loco mit Faß 13½ Thlr. Br., 13 Thlr. Gd. — Rüböl pr. 50 Kilo loco mit Faß 11½ Thlr. Br. — Leinkuchen pr. 50 Kilo loco 75—82 Sgr. Br. — Rübkuchen pr. 50 Kilo loco 74—76 Sgr. Br., 73 Sgr. Gd. — Spiritus pr. 10,000 Litres % in Posten von 5000 Litres und darüber, etwas fester, loco ohne Faß 18⅔ Thlr. Br., 18⅔ Thlr. Gd., nächstwöchentliche Lieferung 18 7/12 Thlr. bez., November erste Hälfte ohne Faß 18⅔ Thlr. Br., 18½ Thlr. Gd., Novbr. ohne Faß 18½ Thlr. Br., 18½ Gd., 18⅓ Thlr. bez., Novbr.-März ohne Faß 18½ Thlr. Br., 18 Thlr. Gd., Frühjahr ohne Faß 18⅔ Thlr. Br., 18 7/12 Thlr. Gd., 18⅔ Thlr. bez.

Berichtigung. Der amtliche Regulirungspreis für Hafer pro October war gestern 29 Sgr. nicht 27 Sgr.

Stettin, 1. Novbr. (Ost. - Ztg.) Weizen wenig verändert, pr. 2000 ℔. loco gelber 60 — 79 Thlr. Nov. 78¾ Thlr. Br., November-December do., Frühjahr 80½ Thlr. bez., Mai-Juni 80½ Thlr. bezahlt. — Roggen wenig verändert, pr. 2000℔. loco Russischer 51 — 51 Thlr., inländischer 53 — 56 Thlr., Novbr. und Novbr.-Decbr. 52¾, ½, ⅝ Thlr. bez. und Gd., Dezember-Januar 53⅔, ½, ¼ Thlr. bez., Frühjahr 54½, ⅛ Thlr. bez. und Gd., Mai-Juni 54½ Thlr. Br., 54⅔ Thlr. Gd. — Gerste unverändert, pr. 2000℔. loco ordinäre 48—52 Thlr., bessere 53—54 Thlr., feine 56 — 57 Thlr. gef. — Hafer wenig verändert, pr. 2000℔. loco 38—46½ Thlr., Novbr. 45¾ Thlr. bez., Frühjahr 45½ Thlr. bez. — Erbsen unverändert, pr. 2000℔. loco 45 — 50½ Thlr. — Winterrübsen pr. 2000℔. loco 95—98 Thlr., Nov. 99 Thlr. bez. und Br. — Rüböl matt, pr. 200℔. loco 23 Thlr. Br., pr. Novbr. und November-Dezbr. 22¼ Thlr. bez. und Brief, April-Mai 23½ Thlr. bez., Mai-Juni 23⅔ Thlr. bez. — Spiritus flau, pr. 100 Liter a 100% loco ohne Faß 17⅔, 19/24 Thlr. bez., November 17⅚, ¾, ⅔ Thlr. bez., November-Dezember 17½ Thlr. bezahlt, Frühjahr 18¼, 18 Thlr. bez., 18 11/12 Thlr. Br. und Gd. — Angemeldet: 20,000 Ctr. Roggen, 3000 Ctr. Rübsen, 100 Faß Petroleum. — Regulirungspreis für Kündigungen: Weizen 78¾ Thlr., Roggen 52⅔ Thlr., Rübsen 99 Thlr. Rüböl 22¼ Thlr., Spiritus 17¾ Thlr. — Kartoffelmehl 6⅔—7 Thlr. tr. bez. — Schweineschmalz Amerik. 15 5/12 Thlr. bez. — Speck Amerik. 15½ Thlr. trans. bez. — Petroleum matt, loco 7⅛ Thlr. bez. u. Br., Kleinigkeiten 7½ Thlr. bez., Regulirungspreis 7⅛ Thlr., Novbr.-Decbr. 7⅛ Thlr. Brief, December-Januar 7½ Thlr. Brief, 7 Thlr. Gd., Januar-Febr. 7½ Thlr. Br. — Leinsamen, Pernauer auf Lieferung ex Schiff 13 Thlr. bezahlt.

Berlin, 1. Novbr. Weizen loco pr. 1000 Kilogr. 72—92 Thlr. nach Qualität, pr. November 80½—⅝ Thlr. bz, pr. Novbr.-December 80½ ¼ Thlr. bz., pr. April-Mai 80½—⅛ Thlr. bz, pr. Mai-Juni 80⅜—⅜ Thlr. bz. — Roggen loco pr. 1000 Kilogramm 53—61 Thlr. nach Qualität gefordert, pr. November 54½—⅛ Thlr. bz., pr. November-December 54¾—⅛ Thlr. bz., pr. Frühjahr 54⅞—55 Thlr. bz., pr. Mai-Juni 55—⅛ Thlr. bz. — Gerste loco pr. 1000 Kilogramm 48—60 Thlr. nach Qualität gefordert. — Hafer loco pr. 1000 Kilogramm 40—50 Thlr. nach Qualität. — Erbsen loco pr. 1000 Kilogramm Kochwaare 52—56 Thlr. nach Qualität, Futterwaare 46—51 Thlr. nach Qualität. — Weizenmehl pr. 100 Kilogramm Brutto unverst. incl. Sack Nr. 0 12½—11⅔ Thlr., loco Nr. 0 u. 1 11 7/12—11½ Thlr. — Roggenmehl pr. 100 Kilogramm Brutto unverst. incl. Sack Nr. 0 8⅔—8½ Thlr., Nr. 0 u. 1 8½—8 Thlr., pr. October 8 Thlr. 3—3½ Sgr. bz., pr. November-December 8 Thlr. 1½ Sgr. bz., pr. December-Januar 8 Thlr. 1 Sgr. bz., pr. Januar-Februar do., pr. April-Mai 7 Thlr. 2½ Sgr. bz. — Rüböl pr. 100 Kilogramm loco 22 11/12 Thlr. bz., pr. November 22 11/12—¾ Thlr. bz., pr. November-December do., pr. December-Januar 23 1/24—22 11/12 Thlr. bz., pr. April-Mai 23¾ Thlr. bz. — Leinöl loco 100 Kilogramm ohne Faß 26⅔ Thlr. — Petroleum raff. loco pr. 100 Kilogramm mit Faß 15½ Thlr., pr. November 14 11/12 Thlr., pr. November-December do., pr. December-Januar 15 Thlr. bz. — Spiritus pr. 100 Liter a 100% loco ohne Faß 18 Thlr. 13—11 Sgr. bz., mit Faß pr. November 18 Thlr. 7—5—7 Sgr. bz., pr. November-December 18 Thlr. 2—4 Sgr. bz., pr. April-Mai 18 Thlr. 15—14 Sgr. bz., pr. Mai-Juni 18 Thlr. 16 Sgr. bz.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 1. November 1872. Wind: WSW.

Angekommen: Bonsemann, Hendrik Ounes, Stettin, Kalksteine — Lübke, Berlin, Shields, Kohlen. — Sterrenberg, Geertje, Stettin, Ballast. — Nieuwenhuis, Cornelia, Stettin, Kalksteine. — Bahlrüs, Louise, Barth; Janssen, Gammelholm, Copenhagen; beide mit Ballast. — Drent, Hendrik Wester, St. Petersburg, Güter.

Den 2. Novbr. Wind: S.

Angekommen: Boyn, Chinfex, Liverpool, Salz. — Berndt, Minna, Stettin, Güter.

Gesegelt: Bols, Rembrandt (SD.), Amsterdam, Getreide. — Bartels, Belle Alliance, London, Holz. — Baarsen, Lyna, Aalborg, Getreide.

Angekommen: Jenkins, Britannia, Fraserburgh, Heringe. — Fujahn, Alex. v. Humboldt, Bremen, altes Eisen, Petroleum. — Moir, Amy, Fraserburgh; Noble, Orion, Fraserburgh; Rome, Grace Rome, Gordon; alle drei mit Heringen. — Trethovan, Rhoda Mary, Middlesbro, Eisen. — Wendt, Anna Alida, Bremen, Güter. — Jahnke, Victor (SD), Königsberg, bestimmt nach Norwegen, Getreide. — Knaack, Wilhelmine, Burntisland, Kohlen. — Mestermann, Sophie, Kiel, altes Eisen. — Gardner, Renate, Stettin, Ballast. — Albrecht, Antaras, Liverpool, Salz.

Ankommend: 3 Schooner, 1 Ever.

Im Ausgehen: Böhrendt, Maria.

Thorn, 1. Novbr. — Wasserstand: 2 Fuß 7 Zoll. Wind: SW. — Wetter: Vorm. Regen, Nachm. klar.

Stromauf:

Von Danzig nach Warschau: Konaszewski, Dauben und Ick, Steinkohlen. — Jaworski, Wendt, Heringe. — Düsterbeck, Hirsch, Petroleum.

Von Danzig nach Wloclawek: Glamm, Siewert, Steinkohlen — Kugas, Siewert, Steinkohlen. — Paasegrau, Siewert, Steinkohlen.

Stromab:

Rottschalk, Winiawski, Wyschogrod, Danzig, 1 Kahn, 1278 Ctr. Weizen.
Zilinski, Wolfsohn, do., do., 1 Kahn, 1285 Ctr. Weiz.
Klein, ders., do., do., 1 Kahn, 965 Ctr. 20 ℔. Weizen.
Schiffmann, Baumgold, Branie und Gebrüder Schweitzer, Nur, Schulitz, 2 Traften, 332 St. w. H., 4995 St. Eisenbahnschwellen.
Wolf, Flotau, Plock, Danzig, 1 Kahn, 1531 Ctr. 40 ℔. Weizen.
Zickermann, Askanas, do., do., 1 Kahn, 747 Ctr. Weizen, 880 Ctr. 85 ℔ Rübsaat.
Schulz, Fajans, Warschau, do., 1 Kahn, 478 Ctr. Weizen, 1210 Ctr. 74 ℔. Leinsaat.
Zurawski, Wolfsohn, Plock, do., 1 Kahn, 1349 Ctr. 40 ℔. Weizen.
Zickermann, Schönwitz, do., do., 1 Kahn, 743 Ctr. 15 ℔ Weizen, 696 Ctr. 10 ℔. Leinsaat.
Liedtke, Woldenberg, do., do., 1 Kahn, 1530 Ctr. Weiz.

Meteorologische Beobachtungen.

Novbr.	Stunde	Barometer-Stand in Par. Linien.	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
1	4	334,68	+ 8,0	W., mäßig, hell u. klar.
2	8	334,64	5,2	Sdl, flau, bedeckt.
	12	334,05	10,2	WSW., mäßig, hell u. bew.

Bei Gelegenheit der in Karlsruhe, unter der Protection des Großherzogs von Baden abgehaltenen Gartenbau-Ausstellung wurde dem Hofopticus A. Meyer in Berlin für das von ihm erfundene Baroscop ein Diplom verliehen.

Montag, den 4. November, beginnt bei mir der

Ausverkauf von zurückgesetzten Kleiderstoffen jeder Art.

W. JANTZEN.

Hermann Gelhorn, 28. Langgasse 28,

empfiehlt sein reich sortirtes Lager

Damen-Mäntel und Jacken, Kinder-Garderoben für Knaben und Mädchen.

Unter den zum Ausverkauf gestellten Winterstoffen befindet sich eine Partie

rein wollener Ripse u. Serges de Cachemire in allen modernen Farben,

die ich kleiner Mängel wegen sehr billig fortgebe.

W. JANTZEN.

Freireligiöse Gemeinde.
Sonntag, den 3. Novbr., Vorm. 10 Uhr, Predigt: Herr Prediger Röckner.

Durch die Geburt eines Knaben wurden erfreut

Albert Eschert und Frau.

Danzig, den 2. November 1872.

Gestern Mittag 12 Uhr wurden wir durch die Geburt eines kräftigen Jungen erfreut. (7713)

Danzig, 2. November 1872.

Emil de Baeremaecker und Frau.

Meine Verlobung mit Fräulein **Pauline Mathesius** in Ohra wird hierdurch aufgehoben. Herrn Pfarrer Schwalm in Alt-Schottland bezeichne ich als denjenigen, dem ich diesen für mich schmerzlichen Schritt verdanke.

Braunsberg, 30. October 1872.

H. Gau, Feuermauerkehrermeister.

Als ehelich Verbundene empfehlen sich bei ihrer Abreise nach Stettin:

Carl Molckentin aus Stettin,
Helene Molckentin, geb. Lissmann, aus Berlin.

Berlin, den 31. October 1872.

Theilnehmenden Verwandten und Freunden widmen die Nachricht, daß heute früh nach langem Leiden unsere geliebte Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Tante

Amalie Charlotte Gerbrand, geb. **Momber,**

im 82. Lebensjahre sanft entschlafen ist.

Danzig, 2. Novbr. 1872.

Die Hinterbliebenen.

Den plötzlichen Tod meines Sohnes **Felix Theodor** in New-York am 14. vorigen Monats in Folge eines Herzschlags zeige, im Namen der Hinterbliebenen, tief betrübt an.

Danzig, 2. November 1872.

Johanna Juliana Wißniewski, Wittwe.



Bekanntmachung.

Seit dem **1. October cr.** findet mit unserem Courierzuge **II. via Kreuz** eine directe Expedirung von Reisenden der ersten und zweiten Wagenklasse und von Reisegepäck

1. von **Bromberg, Thorn, Terespol, Warlubien, Czerwinsk, Danzig, Elbing, Königsberg** und **Eydtkuhnen** nach **Breslau,**
2. von **Bromberg** und **Thorn** nach **Rawicz,**
3. von **Bromberg** und **Thorn** nach **Poln. Lissa,**
4. von **Bromberg, Thorn, Danzig** und **Königsberg** nach **Glogau,**
5. von **Nakel, Bromberg, Thorn, Terespol, Warlubien, Czerwinsk, Elbing. Danzig, Königsberg** und **Eydtkuhnen** nach **Posen** unter den für den directen Verkehr mit der Oberschlesischen Eisenbahn bestehenden Bedingungen statt.

Bromberg, 29. October 1872.

Königliche Direktion der Ostbahn.

Musikalien-Leih-Institut

bei

H. Kohlke,

Musikalien-Verlags- u. Saiten-Handlung

Scharrmacherg. No. 4.
Günstigste Bedingungen.
Größtes Lager neuer Musikalien.

Mittwoch, den 6. November cr., Vorm. 10 Uhr, werde ich in der Heiligengeistg. 126 (Carthäuserhof) ein dorthin gebrachtes, gut erhaltenes herrschaftliches Mobiliar, sowie 5 Satz herrschaftliche Daunen-Betten und einiges Silbergeräth unter Conto 1 gegen baare Zahlung versteigern. Weitere Zustellungen von Möbeln werden für diesen Termin nicht angenommen. Die Besichtigung ist am 5. November, Nachm., gestattet.

Nothwanger, Auctionator.

Einem geehrten Publikum erlaube mir die ergebene Mittheilung zu machen, daß ich mit dem heutigen Tage das

Hôtel Englisches Haus

übernommen habe.

Es wird mein Bestreben sein, allen an mich gestellten Anforderungen auf das Promptеste zu genügen, sowie den gesteigerten Ansprüchen der heutigen Zeit Rechnung zu tragen und darf ich mich deshalb wohl der angenehmen Hoffnung hingeben, mein neues Unternehmen von dem Wohlwollen des geehrten Publikums unterstützt zu sehen.

Für eine reichhaltige Tafel zu Dejeuners, Diners und Soupers, sowie für preiswerthe Weine ist bestens gesorgt.

Hochtungsvoll

C. Nürnberg.

Danzig, 1. November 1872.

Der Ausverkauf

zurückgesetzter Stickereien, Hauben, Baschlicks, fertiger Roben, Victoria-Röcke und Stoffe 2c., beginnt

Montag, den 4. November.

Langgasse 10. **August Wötzel,** Langgasse 10.

Die Inhaber von
100 Dollars Amerikanische 6 % Anleihe per 1882 Serie II. No. 21181,
und Frcs. 250 Rumänische 8 % Anleihe No. 13698
wollen sich schleunigst bei uns melden.

Meyer & Gelhorn, Danzig,
Bank- u. Wechsel-Geschäft, Langenmarkt 40.

Musikunterricht.

Da ich von nun an mein bleibendes Domicil hier genommen, so erlaube ich mir hiermit ergebenst anzuzeigen, daß ich mich fortan vorzugsweise dem Unterrichtsfache widmen werde und zwar ertheile ich:

Gründlichen Violinunterricht nach bewährtester und bester Methode, für geübtere Clavierspielende: Unterricht und Uebung im Zusammenspiel der Sonate, im Trio, Begleitung 2c. Zugleich empfehle ich mich zu allen Instrumentationen, sei es aus dem Clavierauszug oder der Partitur, vom kleinsten bis zum größten Orchester.

Danzig, den 2. November 1872.

Friedrich Laade,
Musikdirektor von Dresden,
Hundegasse 116.

Literarische Erscheinungen
aus dem Verlage von Otto Janke in Berlin.

Franz Wallner, Hundert Tage auf dem Nil.	Preis 1 Thlr. 20 Sgr.
Franz Wallner, Von fernen Ufern.	Preis 1 Thlr.
Philipp Emmerich, Aus vielen Meeren.	Preis 1 Thlr. 15 Sgr.
Fanny Lewald, Sommer u. Winter am Genfer See. 2. Aufl.	Preis 1 Thlr.
Heribert Rau, Mozart. Roman. 3 Bde. 3. Aufl.	Preis 2 Thlr.
Graf zu Münster, Gute Küche. 2. Aufl.	Preis 1 Thlr. 10 Sgr.
Stoffel, Baron von, Militärische Berichte. 1866–1870.	Preis 2 Thlr.

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

Diejenigen meiner Mandanten, welche ich in den Jahren 1864 bis zum 31. Decbr. 1868 in irgend einer Rechtsangelegenheit vertreten habe, wollen gefälligst die betreffenden Manual-Acten binnen 4 Wochen bei mir in Empfang nehmen, indem ich nach Ablauf dieser Frist annehmen werde, daß darauf Verzicht geleistet und deren Vernichtung entgegen gesehen wird.

Danzig, den 31. October 1872.

Weiss, Justizrath.

Englisch lehrt ein Philologe, welcher drei Jahre in England Lehrer war. Näh. Pfefferstadt 55, parterre links, von 2–3 Uhr.

Mein Friseurgeschäft befindet sich jetzt Langgasse No. 66, Hangeetage. G. Tauer, Theaterfriseur. Damenfrisiren sowohl in wie außer dem Hause, wird pünktlich und gut ausgeführt. (7727)

Die Streitfrage

ist gelöst und entschieden, daß man die **vorzüglichsten Cigarren,** in Qualität, Aroma und Geschmack nur durch Unterzeichneten 20 % unter den gewöhnlichen Kostenpreisen in Quantitäten von 1/10 Kiste ab beziehen kann. Nach auswärts gegen Nachnahme.

Aug. Froese, Frauengasse 18.

Jam.-Rum's, Cognac, Arac in Flaschen und Gebinden empfiehlt zum En-gros-Preise

C. H. Kiesau, Hundeg. 3 u. 4.

Einige frei gewordene Stunden sind zu besetzen. **Josef Duban,** Gesanglehrer.

Eine junge Dame mosaischer Confession, sucht e. Stelle als Gesellschafterin od. z. Erziehung der Kinder bei einem Wittwer od. als Musiklehr. an e. Institut. Adr. unter 7494 in der Exped. d. Ztg.

Gartenbau-Verein.

General-Versammlung
Montag, den 4. November, im Lokale der Naturforschenden Gesellschaft, Abends 7 Uhr.

Tagesordnung:

1. Geldbewilligung.
2. Aufnahme von Mitgliedern.
3. Referate aus Gartenschriften.
4. Zur Versammlung per December d. J. stellt Herr Radike die Frage zur Discussion: „Welche Mittel und Wege sind einzuschlagen, dem Verein eine neue erhöhte Lebenskraft zuzuführen.“ Vortrag darüber vom Ersteren in der December-Versammlung.

Der Vorstand.

Handlungs-Gehilfen-Verein.

Montag, den 4. Nov., Abends 8 Uhr, diverse Mittheilungen, 8½ Uhr präcise **Vortrag des Herrn R. Block,** über: Danzig vor hundert Jahren unter besonderer Berücksichtigung seiner damaligen Gesetze."

Die Mitglieder werden ersucht, recht zahlreich zu erscheinen.

Gäste können eingeführt werden.

Das Stiftungsfest

findet **Sonnabend, den 9. November** im Vereinslokal statt. Gäste können durch Mitglieder eingeführt werden.

Die Billets zum Stiftungsfest sind Montag, den 4. November, im Vereinslocale zu haben.

Der Vorstand.

Gewerbe-Verein.

Herr Emil Palleske

wird für die Mitglieder des Gewerbe-Vereins und deren Familien

Sonnabend, den 2. November,
Abends 7½ Uhr,

eine Vorlesung halten.

Programm: Act III aus Shakespeare's Julius Caesar. Schillers Taucher. Reutersche Dichtungen.

Eintrittskarten à 5 Sgr gegen Vorzeigung der Erkennungskarten in der **L. Saunierschen Buchhandlung (A. Scheinert).**

Emil Palleske

liest am Mittwoch, den 6. November in **Pelplin,** im Saale des Herrn **Müller**
Scenen aus Shakespeare's Kaufmann von Venedig.
Aus Fritz Reuter's Stromtid.
Humoresken von Fritz Reuter.
Schiller's Kraniche des Ibycus.

Billete à 10 Sgr zu haben bei Herrn Müller.
Anfang 6 Uhr.

Gesellschaftshaus

Eduard Lepzin,
Brodbänkengasse 10.

Mittagstisch von 12—3 Uhr à 6 und 8 Rg im Abonnement, a la Carte zu jeder Tageszeit. Zimmer für geschlossene Gesellschaften 2c. 2c.

Hallmann's Grand-Restaurant,
Breitgasse 39.

Heute und folgende Abende Concert und Auftreten der österreichischen Damen-Kapelle **Päckert.** (7717)

Restaurant de Borussia,
Ohra.

Sonntag, den 3. d. M., Concert im vergrößerten u. neu renovirten Saale. Anfang 4 Uhr. Entrée 1½ Sgr. Es ladet ergebenst ein

D. Gröning.

Den geehrten Billardspielern empfehle ich mein neu aufgestelltes Billard neuester Construktion v. Hrn. J. Bartz.

Den Herren Billardspielern empfehle mein höchst elegantes Billard zur gefälligen Benutzung. Außerdem empfehle alle Sorten Biere und alle übrigen Getränke.

Th. Becker, Wollwebergasse 21.

Die Restauration

Pfefferstadt 53

empfiehlt das beliebte **Hevelius-** und vorzügliches **hiesiges Lagerbier** einem geehrten Publikum, sowie das neu renovirte Billard den geehrten Billardspielern zur gefälligen Benutzung.

J. Giesebrecht.

In der Sonne.

Einem geehrten Publikum empfehle ich bestens das von mir übernommene Gastlokal, genannt **die Sonne,** zur geneigten Beachtung. Sonnabend, den 2. Novbr., Eröffnung und Einweihung der neu renovirten u. heizbaren Kegelbahn, bei Gratis-Verloosung von mehr. Lachtauben u. 2 fetten lebenden Enten, u. musikalische Abendunterhaltung. Für gute Getränke, warme und kalte Speisen wird stets gesorgt sein.

F. F. Rohde.

Kaffeehaus zum freundschaftlichen Garten

Neugarten No. 1.

Sonntag, 3. Novbr., Nachmittags 5 Uhr,

CONCERT

ausgeführt von der Kapelle des 3. Ostpr. Grenad.-Regim. No. 4.
Entree 2½ Sgr, Kinder 2 Sgr.

H. Buchholz.

Stadt-Theater zu Danzig.

Sonntag, den 3. Novb. Abonn. suspendu. **Anna von Oesterreich.**

Montag, 4. November. (II. Ab. No. 16.) **Die lustigen Weiber von Windsor.**

Selonke's Theater.

Sonntag, 3. November. **Vorstellung u. Concert. U. A.: Zahnarzt und Magnetiseur.** Burleske. **Das eiserne Kreuz.** Militairisches Genrebild. **Garibaldi auf Reisen.** Lustspiel. **Die Balletschule.** Posse mit Gesang und Tanz.

Anfang 4½ Uhr. Entree wie gewöhnlich. Tagesbillets 3 Stück 10 Sgr, sind an den bekannten Verkaufsstellen zu haben.

Das auf meinen Namen von der Marienburger Privat-Bank **D. Martens** vom 23. October d. J. über Rg 500 ausgestellte Depositen-Bank-Conto A. No. 1506 ist mir verloren gegangen. Wiederbringer erhält 5 **Thlr.** Belohnung im Comtoir der Marienburger Privat Bank. Vor dem Ankauf wird gewarnt, da das Amortisationsverfahren bereits eingeleitet ist. (7690)

Gnojauerfelde, 1. November 1872.

Jacob Moeller.

Wie nennt man das?

Herr Bäckermeister Bahl erklärte in der gestrigen Wählerversammlung, als er auf's Gewissen befragt wurde, ob er zur dritten oder zur zweiten Wahlabtheilung gehöre, er zähle zu der dritten Abtheilung, und hatte darauf das Recht mitzusprechen, das er während der Debatte in nicht allzufeiner Weise ausübte. Sein Name steht aber, wie wir uns heute überzeugt, in den Listen der zweiten Abtheilung, und nicht, wie er betheuerte, in denen der dritten. Wie nennt man das?

Cotillon-Orden

in reicher Auswahl empfiehlt die Papierhandlung von

L. Berghold.

So eben erschien und durch mich allein zu beziehen:

Neueste

Cotillon-Tour

für 40 Paare u. darunter. Preis 2 Rg.

L. Berghold,
No. 4. Heiligegeistgasse No. 4.

Bestellungen nach außerhalb werden prompt ausgeführt.

Varinas-Blätter 15 Sgr. p. Pfd. empfiehlt als besonders schön

Albert Teichgraeber.

Für mein Cigarren- und Tabacksgeschäft suche einen Lehrling, Sohn achtbarer Eltern. Lehrzeit günstig und vollständig auf meine Kosten. Schriftliche Meldungen bitte direct an mich gelangen zu lassen. (7700)

Albert Teichgraeber.

Neue Cotillontour.

Diese ebenso originelle wie geistreiche Tour ist von der durchschlagendsten Wirkung und trägt auf Bällen, Kränzchen etc. viel zur Erweckung eines allgemeinen Humors bei. Die Requisiten nebst Erklärung für 40 und weniger Paare sind für 2 Rg durch den Tanzlehrer **Albert Czerwinski** in Danzig, Jopengasse 4, zu beziehen. Den Betrag bittet man bei Bestellungen von auswärts durch Postkarte einzusenden. Die Bestellung erfolgt umgehend.

Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig

Hierzu eine Beilage.